

T Ü Ü F N E R P O S C H T

Die Teufner Dorfzeitung

März 2004 • 9. Jahrgang • Nr. 2

Inhalt

Ortsbild

**Darf das «Spörri»
abgerissen werden?** 2/3/28

Fasnacht

**Närrisches Treiben auf der
Strasse und im Zeughaus** 5

Gemeinde

**Alter: Weichen gestellt
Gemeinderatskandidaten** 7

Alter

Selbständig im Alter 9

Schule

**Abfall-Skulpturen
Karate-Schule** 11
**Offene Türen im Bad Sonder
Fahrdienst Schule Roth-Haus
Geleitete Schule** 12/13

Aus der Ratsstube

**Verkehrssicherheit im Dorf
4,7 Mio. Überschuss!** 14/15

Wald

Felsabbruch im Jonenwatt 19

Panorama

Jugendliche im Schnee 18/19

Gewerbe

**«Sternen» zum Verkauf
Neu: «Dani's Velo-Lade»** 21

Tüüfner Chopf

Fredy Schläpfer 23

Teufnerin auswärts

Helene Oesch-Leu 25

4-US-Jugendseite

Jugendtreff im Fasnachtsfieber 27

Briefkasten

Leser schreiben 28

Dorfleben

**Gratulationen, Nekrologe
Veranstaltungen** 29–35

Vereine

Eklat im Gemischten Chor 35

Sorge um das Ortsbild von Teufen

Seelenlose Neubauten und der geplante Abbruch des Café Spörri bewegen die Gemüter.

● GÄBI LUTZ

Die rege Bautätigkeit verändert das Erscheinungsbild der Gemeinde Teufen. Neubauten vom Bahnhof bis zur «Linde» stossen bei vielen Einwohnerinnen und Einwohnern auf wenig Gegenliebe. Gegenwärtig bewegt vor allem der geplante Abbruch und Neubau des traditionsreichen *Café Spörri* die Gemüter. Es wird nicht verstanden, dass die gewachsene Häuserzeile im Zentrum – notabene im geschützten Ortsbild! – durch einen fabrikähnlichen Neubau verschandelt werden soll.

Nachdem über die Bedürfnisse und Pläne der Bauherrschaft bereits ausführlich berichtet worden ist, haben in dieser Ausgabe besorgte Teufnerinnen und Teufner das Wort. Die *«Tüüfner Poscht»* hat sich im Dorf umgehört und veröffentlicht einige Stellungnahmen (*Seite 3*).

Gleichzeitig meldet sich das neu belebte Architekturforum zu Wort: «Ein schönes und gepflegtes Dorf- und Landschaftsbild – auch mit zeitgemässer Architektur – ist das anzustrebende Ziel», schreibt das Forum (*Seite 2*). Zweifel an der Notwendigkeit, das «Spörri» abzureissen, äussert auch ein engagierter Leserbriefschreiber (*Seite 28*).

Die *«Tüüfner Poscht»* bietet sich als Forum an, die anstehenden Probleme zu diskutieren. Die Leserbriefspalten der nächsten Ausgabe sind reserviert für Stellungnahmen pro und kontra «Spörri»-Neubau.

Im übrigen kann die Dorfzeitung in der vorliegenden Ausgabe viel Lesenswertes aus dem vielfältigen Dorfleben berichten: Fasnacht, Politik, Schule, Wintersport, Vereine, Gewerbe, Porträts, Veranstaltungen.

Wir wünschen gute Unterhaltung und einen schönen Frühling!

Die Erhaltung eines schönen und gepflegten Dorf- und Landschaftsbildes ist das Anliegen vieler Teufnerinnen und Teufner.
Foto: GL



Neues Architekturforum und Bauen in Teufen

Das Architekturforum ist erneuert worden und hat sich mit interessierten Teufnerinnen und Teufnern erweitert.

Der Aufruf des Architekturforums in der Dezember-/Januar-Ausgabe der «Tüüfner Poscht» als Antwort auf die Aufhebung der Kolb (Kommission für Orts- und Landschaftsbild) hat mehrere interessierte Teufner/-innen motiviert, sich für eine ausgewogene Planung und ein unverdorbenes Ortsbild einzusetzen. An einer ersten Zusammenkunft am 3. Februar wurden einige wichtige Themen aufgelistet, mit denen sich das neue Forum auseinandersetzen möchte. Ein schönes und gepflegtes Dorf- und Landschaftsbild – auch mit zeitgemässer Architektur – ist das anzustrebende Ziel. Das Forum will die Baubehörden ermuntern und unterstützen, anspruchsvolle Architektur zu verlangen und durchzusetzen, aber auch alte Bausubstanz zu schonen und Traditionen zu wahren.

Die Bauaktivitäten der letzten Zeit im und um das Dorf haben bei vielen Teufner/-innen Erstaunen ausgelöst und Sorge um den Fortbestand des historisch geprägten Ortskerns wach werden lassen. Inwieweit werden die Interessen an unserem als *schutzwürdig* eingestuften Ortsbild gewahrt?

Problemfall «Spörri»

Ein grosses öffentliches Interesse konzentriert sich zurzeit auf den geplanten Neubau des *Café Spörri*. Viele Einwohner/-innen, die sich gefragt haben, warum für den Bauherrn Alfred Sutter nur ein Abriss in Frage kommt, konnten sich am letzten Januar-Wochenende bei einem Rundgang durch die Räumlichkeiten des «Spörri» davon überzeugen, dass eine radikale Sanierung für einen effizienten Produktions- und Restaurantbetrieb unumgänglich ist. Die vier in der Hechtremise ausge-

stellten Entwürfe stiessen bei der Bevölkerung auf reges Interesse. Dabei fielen die Reaktionen unterschiedlich aus. Erstaunt hat die Grösse des Bauvolumens, die das Grundstück – insbesondere nach Süden hin – für viele Betrachter zu stark ausnützt. Die Art der modernen Architektur gab ebenfalls zu Diskussionen Anlass, inwieweit sie sich nun wie gefordert ins Ortsbild einpasse oder nicht.

Dabei legte die Beschreibung der Aufgabe von Alfred Sutter an die beteiligten Architekten klare Grundlagen. Das neue Erscheinungsbild solle sich in das gewachsene Ortsbild einpassen und Rücksicht nehmen auf die Ortsbildschutzzone und die umliegenden Kulturobjekte. Unter anderem seien

- die wichtigsten Traditionen vom Spörri zu wahren,
- das Appenzeller Stübli zu erhalten und in die neue Lösung zu integrieren,
- für die historischen Landamann-Stiche und die alten Wirtshausschilder in und am Neubau ein würdiger Platz zu finden.

Gemäss der Beurteilung der Jury konnte kein Projekt überzeugen. Das Siegerprojekt der St.Galler Architekten *Bollbalder + Eberle* wurde aufgrund der innerräumlichen Konzeption ausgewählt, mit dem Vorbehalt, dass die Fassaden- und Dachgestaltung nochmals überarbeitet werden sollte. Moderne Architektur in einem historischen Ortskern wird immer wieder zu Diskussionen Anlass geben. Damit sie sich in die vorhandene Bau-

substanz einpasst und trotzdem eigenständige Akzente setzt, die die Betrachter im positiven Sinne anziehen vermag, muss der Architekt schon ein Künstler sein.

Die Anforderung des Bauherrn, die appenzellische Gemütlichkeit zu erhalten und das traditionsreiche Image des Café Spörri zum «Erlebnis Spörri Teufen» zu erheben, findet auch in der Bevölkerung starken Anklang. In diesem Sinne richten wir hiermit den dringenden Appell an die Bauherrschaft wie an die Architekten, das Projekt nochmals zu überdenken und anzupassen.

Architekturforum Teufen

Das Baureglement der Gemeinde Teufen

Art. 24 Schutzzonen und Schutzobjekte der Gemeinde

2 Der detaillierte Schutzzumfang kann geregelt werden:

- durch besondere Verfügung des Gemeinderates;
- durch Vereinbarung mit dem Grundeigentümer;
- im Baubewilligungsverfahren.

3 Die Bestimmung des Schutzzumfanges erfolgt auf Antrag der vom Gemeinderat gewählten «Kommission für Orts- und Landschaftsbild».

Art. 25 Ortsbildschutzzone der Gemeinde

1 Die Ortsbildschutzzone umfasst die architektonisch und geschichtlich wertvollen Ortsbilder.

2 Bauten, Plätze und Grünelemente, die das Ortsbild prägen, sind in ihrem typischen Charakter zu erhalten, nötigenfalls wieder herzustellen.

4 Neubauten, Umbauten und Renovationen haben sich derart ins Ortsbild einzufügen, dass eine gute Gesamtwirkung erhalten bleibt. Im besonderen gilt das für Form und Stellung der Gebäude, für die Massstäblichkeit der Baumasse und für die Fassaden- und Dachgestaltung.

5 Die Behörde kann Abweichungen von der Regelbauweise gestatten oder verlangen, soweit dies für den Schutz des Ortsbildes erforderlich ist.

22. Februar 1995

Für ein gepflegtes Ortsbild

Noch hat Teufen ein schönes, gepflegtes Ortsbild von mehr als regionaler Bedeutung. Im Gebiet vom Bahnhof bis zu den ersten Häusern am Unterrain ist das Geschäftshaus mit dem «Spar» das einzige störende Element. Heisst das nicht, dass es sich lohnt, dieses Kerngebiet, das ja auch Ortsbildschutzzone ist, mit besonderer Sorgfalt zu behandeln? Es genügt nicht, die Bauvorschriften wie Abstände, Höhen- und Breitenbeschränkungen einzuhalten. Die besonderen *Vorschriften der Schutzzone* sind aber nicht leicht zu beurteilen und meist noch schwerer durchzusetzen. Es reicht nicht, ein Giebeldach aufzusetzen und eine Holzfassade vorzuhängen. Auch der «Spar» hat eine Holzfassade und die wohl proportionierten öffentlichen Bauten am Dorfplatz sind aus Stein. Schaffen wir es heute nicht mehr, etwas ins Ortsbild einzufügen, das passt und nicht stört, wie es die letzten vier Jahrhunderte fertig gebracht haben?

Ich meine, der Einsatz dafür wird sich lohnen!

Rosmarie Nüesch, alt Denkmalpflegerin

Der geplante «Spörri»-Neubau erregt die Gemüter

In einer Umfrage der «Tüüfner Poscht» äussern sich besorgte Teufnerinnen und Teufner zum Vorprojekt für einen «Spörri»-Neubau.

Der geplante Abriss und Neubau des Café Spörri bewegt die Gemüter in Teufen. Einerseits wird die Initiative des jungen Unternehmers Alfred Sutter gewürdigt, das traditionsreiche Haus neuzeitlich auszurichten. Andererseits können viele Teufnerinnen und Teufner nicht verstehen, dass das geschützte Ortsbild dergestalt verändert werden soll. – Die «Tüüfner Poscht» hat einige Zeitgenossen befragt.

Ortsbild noch hässlicher?



Elsbeth Sulzer, alt Kantonsrätin, Nierderteufen: «Nein, das darf nicht sein! Ein solcher Klotz zwischen zwei schönen, alten Gebäude, ja neben dem wohl schönsten Gebäude im Dorfkern, dem 'Kornhaus'.» Sie weist auf das Baugesetz (Ortsbildschutzzone; vgl. Kästchen auf Seite 2) hin und fragt sich: «Muss denn das Dorfbild um jeden Preis hässlicher werden?» Sie hofft, dass nach der Überarbeitung des Projekts ein optisch leichter, filigraner Bau präsentiert wird.

Wie eine Faust auf's Auge...



Walter Stössel, Zahnarzt, Schützenbergstrasse, ist bei der Besichtigung des Vorprojekts erschrocken. «Es ist wie eine Faust aufs Auge unseres Ortsbildes». Das Projekt wirke wie eine Fabrikhalle und passe überhaupt nicht ins Ortsbild. «Eine Fortsetzung der Schandbauten zwischen Bahnhof und Haslenkreisel».

Ohne Seele und Charakter



Elisabeth Bossbard von der Pension Alpenheim ist entsetzt: «So ein seelenloses Gebäude – und alle benachbarten Häuser haben schöne Vordächer». Sie habe nichts gegen einen modernen Neubau, aber dieser müsse Seele und Charakter haben, sollte sich in das historisch gewachsene Ortsbild einfügen.

Neue Post als gutes Beispiel



Urs Wetzel führt eine Drogerie in der gleichen Häuserzeile wie das Café Spörri. Das Vorprojekt gefällt ihm überhaupt nicht. Der Neubau würde sich besser einfügen mit einem Giebeldach. Vorbildlich findet er das Postgebäude, das sich gut in die Verlängerung der bestehenden Gebäude eingepasst habe.

Im Einklang mit dem Ortsbild



Renate Noser, Schlipfweg, würde sich anstelle der geplanten «Schuschachtel» einen Neubau wünschen, der im Einklang zum gewachsenen Ortsbild steht. Die strengen Schutzmassnahmen seien auch beim «Spörri» anzuwenden.

Auch Erhalt des Betriebes wichtig

Fredy Zürcher führt ein Heizungs- und Sanitärgeschäft am Hechtplatz, auf der Südseite des Café Spörri. Für ihn ist das letzte Wort bei der Neu-

Ihre Meinung...

... ist gefragt. Die «Tüüfner Poscht» veröffentlicht in der nächsten Ausgabe Ihre Stellungnahme zum Ortsbild in Teufen und zum geplanten Neubau des Café Spörri. TP



bau-Planung noch nicht gesprochen. Genau so wichtig wie die Erhaltung des Ortsbildes findet er die Bemühungen um den Erhalt des Betriebes.

Historisches Gebäude erhalten



Irene Hochbreutener, Scheibe, Bau- und Denkmalpflege: «Die Produktionsbedingungen im Spörri müssen verbessert werden. Aber ich bin nach wie vor davon überzeugt, dass der Erhalt des historischen Gebäudes dennoch möglich ist. Diese Diskussion ist für mich, auch nach der Präsentation der Neubauprojekte, noch nicht abgeschlossen.

Raumprogramm überdenken



Kurt Stäbeli, Maschinen-Ingenieur HTL, Hinterrainstrasse 4, ist der Überzeugung, dass die präsentierten Projekte nicht ins Ortsbild passen. Um eine bessere Lösung zu finden, müsse der Bauherr sehr wahrscheinlich das Raumprogramm neu überdenken.

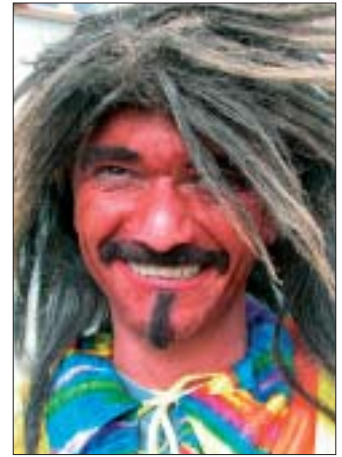
Befragt und notiert: Gäbi Lutz

Aufgeschnappt...

... an einer lebhaften Stammtischrunde: «d'UBS söll doch is 'Spörri' züggle. d'Bank chönnt dött ihri Schalter iirichte ond die schö Fassade erhalte. De Sutter chönnt de UBS-Bau chaufe, abrisse ond dött sis neu Kafi baue. A de säbe Strooss chönnt'eh ehümme droff aa, wa ond wie baue werd...» TP



Das Vorprojekt für einen Neubau des Café Spörri stösst auf Widerstand.



Teufner Föhn-Fasnacht

Bei föhnigem Wetter feierte Teufen am 21. Februar eine ausgelassen fröhliche Fasnacht. Der farbenprächtige *Umzug* führte vom Stofel zum Zeughaus und wurde von den flauder-powerigen *Tüüfner Südwürscht* lautstark angeführt. Zahlreiche originelle Sujets und Wagen bereicherten den von vielen Zaungästen verfolgten Fasnachtsumzug. Nach einem närrischen Stelldichein auf dem Zeughaus vergügten sich die Kinder an ihren *Maskenbällen im Lindensaal und Zeughaus*. Das Teufner Kulturzentrum füllte sich am Abend mit den grossen Närrinnen und Narren. Bei schriller Musik, schaurig-schönen Guggenmusik-Klängen und heiterer Geselligkeit klang der «*Schlaraffenland*»-Ball für viele Fasnächtler erst in den frühen Morgenstunden aus. *Bildbericht: Gäbi Lutz*



Weichen für zukünftige Altersbetreuung gestellt

62,5 Prozent der Teufner Stimmberechtigten haben sich deutlich für den Projektierungskredit und für zwei Standorte ausgesprochen.

«Froh – und den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern dankbar für das eindeutige Ergebnis» zeigte sich Gemeindepräsident *Gerhard Frey* nach der Abstimmung vom 8. Februar. Als erfreulich bezeichnet er weiter die rekordverdächtige Stimmbeteiligung von 62,5%.

75,8 Prozent der Stimmenden (1751 Teufner/-innen) haben sich für den *Projektierungskredit*, 58%

für die beiden *Standorte Gremm und Lindenhügel* ausgesprochen.

Mit diesem deutlichen Ergebnis ist es für Gerhard Frey klar, «dass sich die baulichen Massnahmen nun auf den Standort *Gremm* (Alterszentrum) konzentrieren werden». Dabei sei er sich bewusst, dass bei der Auswahl eines auszuführenden Projektes ein neuer «Prüfstein» auf die Behörde zurollen könnte.

In einer 1. Etappe werden einige geeignete Architekten eingeladen, ein Projekt für das *Gremm* auszuarbeiten. Dabei soll auch die Weiterverwendung bestehender Bauten geprüft werden. Die Projekte werden juriert; das beste soll den Stimmbürger/-innen im Herbst 2005 zur Abstimmung unterbreitet werden.

Die 2. Etappe – die Erweiterung des *Lindenhügels* – wird erst in Angriff genommen, wenn die Nachfrage im *Altersheim Bächli* nicht mehr gewährleistet ist. GL

Deutliche Zustimmung zur Altersheim-Vorlage

Bei einer erfreulich hohen Stimmbeteiligung von 62,5 Prozent haben die Teufnerinnen und Teufner am 8. Februar den Altersheim-Vorlagen der Gemeinde zugestimmt:

■ Sie genehmigten mit 1751 gegen 560 Stimmen einen Kredit von 450'000 Franken für eine Standortoptimierung der Alters- und Pflegeheime.

■ Bei der Wahl der Standorte entschieden sich die Stimmberechtigten mit 1'345 : 324 deutlich für die beiden Standorte *Gremm und Lindenhügel*. Bei der Variante für einen einzigen Standort sprachen sich 689 Stimmberechtigte für das *Gremm* und 524 für den *Lindenhügel* aus.

■ Die Zusatzfrage für den Fall der Zustimmung zu einem einzigen Standort hatte mit 1'233 Stimmen den *Lindenhügel* vor dem *Gremm* (518 Stimmen) favorisiert. TP

Ja zur Verwahrungsinitiative

Bei den Eidg. Abstimmungen sprachen sich die Teufner/-innen – im Gegensatz zum kantonalen Resultat – knapp für das neue Mietrecht aus. Deutlich abgelehnt wurde der Gegenvorschlag zur «Avanti-Initiative». Zustimmung fand die Verwahrungsinitiative.

Avanti:	1500 Nein	gegen	1'030 Ja
Kanton:	12'772 Nein	gegen	6'849 Ja;
Mietrecht:	1'165 Nein	gegen	1'211 Ja
Kanton:	8'947 Nein	gegen	9'940 Ja;
Verwahrung:	1'491 Ja	gegen	967 Nein
Kanton:	11'533 Ja	gegen	7'891 Nein.

Die Resultate der Ständeratswahlen finden sich auf Seite 35.

Dorine Germann und Beat Eckhart GR-Kandidaten

Der Vorstand der FDP-Ortspartei Teufen ernannt eine Kandidatin und einen Kandidaten für die Ersatzwahlen vom 16. Mai.

Nach der Bekanntgabe der Rücktritte von *Fredy Schläpfer* und *Barbara Giger* aus dem Teufner Gemeinderat hat der Vorstand der FDP Teufen einen Wahlausschuss aus Vorstandsmitgliedern und ausstehenden FDP-Mitgliedern gebildet. Die entstehenden Vakanzen sollen mit der Wahl von zwei neuen, kompetenten Gemeinderäten geschlossen werden.

Ziel des Wahlausschusses ist es, der Nominationsversammlung der FDP Teufen vom 11. März Kandidaten für die Ersatzwahl des Gemeinderates vom 16. Mai vorzuschlagen. Im Zuge der im vergangenen Jahr stattgefundenen personellen Verkleinerung des Teufner Gemeinderates und der Einführung des Ressort-Systems hat es der Wahlausschuss für unabdingbar gefunden, Kandidaten zu suchen, die Fachkompetenzen in den beiden frei werdenden Bereichen Finanzen und Soziales aufweisen. Neben persönlichen Stärken wurden fachliche Fähigkeiten, welche für die Ausübung des Gemeinderatsamtes immer wichtiger werden, anhand eines Anforderungsprofils erfasst.

Aus dem Kreis der Kandidierenden wird der Wahlausschuss des Vorstandes der FDP Teufen der Mitgliederversammlung der FDP Teufen folgende zwei Personen zur

Wahl als Gemeinderat vorschlagen: *Dorine Germann*, Dorf, und *Beat Eckhart*, Alte Haslenstrasse.

Die persönlichen und fachlichen Ausweise sowie die beachtlichen beruflichen Werdegänge der beiden Kandidaten haben den Wahlausschuss der FDP Teufen zum Schluss kommen lassen, diese Kandidaturen zu unterstützen. Beide Kandidaten haben Einsitz in Kommissionen, wobei *Dorine Germann* in der Heimkommission und *Beat Eckhart* in der Umweltschutzkommission mitwirken und somit bereits Erfahrung auf der politischen Gemeindeebene ausweisen können.

Für den frei werdenden Sitz in der GPK schlägt die FDP *Stefan Jäger*, Speicherstrasse, vor. pd.

PS. SVP und Landwirtschaftliche Genossenschaft Teufen stellen keine eigenen Kandidaten auf, wie auf Anfrage zu erfahren war.

Kandidieren für den Gemeinderat:
Dorine Germann
und Beat Eckhart.
Foto: GL



«Sima»: Selbständig bleiben und sich wohl fühlen

Seit letzten August besuchen 19 Frauen und Männer zwischen 53 und 84 Jahren einen Pilotkurs der Pro Senectute im Alterszentrum.



Diskussion mit der Kursleiterin Helene Eggenberger.
Fotos: EP

● ERIKA PREISIG

Ziel dieses neuen Angebots «Sima» (Selbständig im Alter) ist es, den Seniorinnen und Senioren und jenen, die sich auf diese Lebensphase vorbereiten möchten, in einem Gruppentraining zu lehren, wie sie Kompetenzen stärken, Fähigkeiten erhalten und Lebensqualität gewinnen können.

Ich besuchte einen der 30 Kursnachmittage, welche jeweils am Freitag im Alterszentrum stattfinden. *Marlene Broger* und *Helene Eggenberger* sind die Leiterinnen. Sie liessen sich dafür in Deutschland zu «Sima»-Trainerinnen ausbilden.

Die «Sima»-Gruppe kennt sich schon gut. Sie begrüßen sich herzlich und sitzen an ihre Plätze. Der dicke Ordner, den sie mitbringen, zeigt, dass sie schon viel Stoff durchgenommen haben, denn der Kurs neigt sich dem Ende zu.

Körperlich und geistig beweglich bleiben

Wer rastet, rostet. Deshalb dehnt und streckt sich auch unsere Seniorinnenklasse unter der Anleitung der Kursleiterinnen. Kleine Übungen, die man auch zuhause machen kann.

Nicht nur der Körper, auch der Geist fordert ein Training. Heute gehts auf eine Kreuzfahrt. Reihum wird aufgezählt, was man alles mitnimmt auf die Reise. Der Nächste in der Runde fügt einen neuen Gegen-

stand hinzu und versucht, die vorherigen in der richtigen Reihenfolge zu wiederholen. Dieses und viele andere kurzweilige Spiele, mündliche und schriftliche Übungen zur geistigen Fitness kennt die Gruppe mittlerweile und hat ihren Spass daran. Und falls es im Kopf einen «Chrüsimüsi» gibt, macht das gar nichts. Niemand soll sich hier stressen.

Den Alltag bewältigen

Wo finde ich Unterstützung, wenn ich gewisse Dinge nicht mehr selber tun kann? Fällt es mir schwer, Hilfe anzunehmen? Was mache ich, wenn ich krank bin? Mit solchen praktischen Fragen setzte man sich auseinander und erhielt viele Tipps, wie man das tägliche Leben in den Griff bekommt, trotz körperlichen Einschränkungen.

Für die Bereiche Ernährung, Medikamente im Alter, Pflegebedürftigkeit (zum Beispiel Alzheimer) wurden auch Fachleute eingeladen.

Sich selber kennen lernen

Eigene Verhaltensmuster werden hinterfragt. Heute redet die Gruppe über Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse, welche man früher nicht äussern durfte. Sie denken darüber nach, ob es ihnen leicht oder schwer fällt, mit fremden Menschen ins Gespräch zu kommen. Denn Einsamkeit im Alter ist ein wichtiges Thema. Partner, Freunde und Be-

kannte verlassen uns und wir müssen uns aktiv bemühen, neue Menschen kennen zu lernen. Wie man dies im Alltag anstellen könnte, wird heute in kleinen Rollenspielen geübt.

Sogar die beiden Kursleiterinnen sind überrascht ob den schauspielerischen Talenten, welche plötzlich zum Vorschein kommen. «Das wäre zu Beginn des Kurses nicht möglich gewesen, da waren die Hemmungen zu gross», meinen sie. «Schon deshalb ist diese lange Kursdauer gerechtfertigt».

Ich staune, wie rasch die zwei Stunden vergangen sind, bewundere die Lernfähigkeit und Offenheit der z.T. über 80-jährigen und stelle fest, dass ich schon lange keinen Ort mehr besucht habe, wo eine so vertraute und freundliche Atmosphäre herrschte.

Der nächste Kurs beginnt im Herbst in Herisau; Informationsnachmittag am 28. Mai. Unterlagen und Informationen: Pro Senectute Herisau (071 353 50 30).

Stimmen zum Kurs



Marianne Elliker: «Als Leiterin des Senioren-Turnens, hat mich «Sima» interessiert. Ich habe erfahren, wie ältere Menschen denken und fühlen und weiss jetzt besser, welche Hilfestellungen sie brauchen.»



Alice Burgermeister: «Für den Kopf tut mir das Training sehr gut, die Übungen fürs Gedächtnis vor allem. Auch gefällt mir die lockere Atmosphäre.»



Margrit Rohner Ecabert und Rodolphe Ecabert: «Uns hat der Kurs sehr viel gebracht in Bezug auf die praktischen Dinge, z.B. die Sicherheit in der Wohnung. Auch für die Beziehung war ein Gewinn – unsere Gespräche sind reicher geworden.» EP

Teufner Schulkinder gestalten Skulpturen aus Abfall

5.-Klässler/-innen des Schulhauses Hörli haben im Rotbach ein Lager mit ungewöhnlichen Bastelmaterialien entdeckt...

Die Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse von *Franziska Niedermann* sammelten Abfall im Rotbach und fertigten daraus Skulpturen. Diese sind vom 1.–31. März vor der Post Teufen ausgestellt. – Einige Schüler/-innen berichten:

«Da wir in der Schule das Thema Wasser durchnahmen, kamen wir

auf die Idee, einen Bach vom Abfall zu säubern und aus den Abfällen etwas herzustellen. Wir liefen mit drei Leiterwagen an den Rotbach und machten uns in kleinen Gruppen auf, Abfall einzusammeln. Erst nach drei Stunden Säuberung war das Bachufer dieses kleinen Abschnittes frei von Abfällen. (...) Zu den Fundstücken gehörten unter anderem drei Schuhsohlen, ein Gartentor, unterschiedliches Metall, zwei Autoteile, Räder, Skis, jede Menge Pfannen, Büchsen usw.»

«In unseren Werkunterricht kam Rolf Sprecher, ein Künstler aus Gais, und half uns beim Basteln der Skulpturen. Aus dem Abfallberg suchten wir interessant aussehende Stücke heraus und legten sie auf den Boden. Plötzlich merkten wir, dass ein rostiges Gartentor den Bauch und eine Pfanne den Kopf

einer Müllschluckerin darstellen könnten. Als wir zufrieden waren mit dem Entwurf unserer Skulptur, half uns Rolf Sprecher, die Teile zusammen zu schweissen und zu nieten. Nach 12 Lektionen fleissiger Arbeit waren die Skulpturen endlich fertig. Wir nannten sie Badema, Charlie, Putzfrau und Müllschluckerin.»

Barbara und Saskia

«Früher haben die Menschen den Abfall einfach in eine Grube geworfen, da es keine andere Möglichkeit gab. Doch heute kann man den Müll in Abfallsäcken sammeln und der Müllabfuhr mitgeben zur Kehrichtverbrennungsanlage. Heute gibt es auch draussen Abfalleimer, um Abfälle richtig zu entsorgen. Metallsammelstellen gibt es ebenso, darum gehört Altmetall nicht in die Bäche und Wälder. (...)»

Deniz und Katharina

Stolz präsentieren einige Schülerinnen und Schüler ihre Abfall-Skulpturen.
Foto: GL



Shotokan-Karateschule im «mediaswiss»-Gebäude

14 Teufner Schülerinnen und Schüler haben bereits im vergangenen Jahr die erste Prüfung zum 8. Kyu (Gelber Gürtel) absolviert.

Seit dem vergangenen Sommer hat sich in den betriebseigenen Fitnessräumen der Teufner Firma «*mediaswiss*» eine vielversprechende «*Shotokan*»-Karateschule etabliert. Zahlreiche Teufner Kinder und Jugendliche im Alter von 6–15 Jahren finden hier eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung; sie üben sich in Disziplin und arbeiten an ihrer Fitness.

Die Karateschule wird vom bekannten Lehrer *Marcel Kurz* geführt. Der frühere Schweizer Meister im 3. Dan ist u.a. als nationaler Schiedsrichter und Leiter der grössten Karateschule in der Ostschweiz bekannt. Er führt seine Schülerinnen und Schüler mit viel Kompetenz und Einfühlungsvermögen in die Kunst des asiatischen Kampfsportes ein. 16 seiner Karatekas haben bereits den Schwarzen Gürtel (1. Dan) erreicht. 14 Teufner Schüler/-innen absolvierten Ende 2003 die erste Prüfung zum 8. Kyu (Gelber Gürtel).

Die Fitnessräume der «*mediaswiss*» waren ursprünglich nur für die eigenen Mitarbeiter/-innen konzipiert, die sich in der Freizeit in Aerobic, Karate, Kickboxen und Bodyforming üben. Firmeninhaber *Dölf Früh*, selber aktiver Kickboxer und Vater dreier kampfsportbegeisterter Kinder, öffnete letzten Sommer seine Räume für Kinder, um

auch ihnen eine seriöse Ausbildung zu ermöglichen. «*mediaswiss*» sponsort einen Teil des Kursgeldes.

Eine erste Gruppe trainiert bereits *jeden Mittwoch* von 17–18 Uhr. Um der steigenden Nachfrage genügen zu können, findet nun ein zweiter Kurs von 15.30–16.30 Uhr statt. Interessierte melden sich bei *Marcel Kurz* (071 245 55 70). *GL*

Karatelehrer *Marcel Kurz* unterrichtet seine Schülerinnen und Schüler in den Räumlichkeiten der «*mediaswiss*».
Foto: GL



Bad Sonder: «Wöschhüsli» wird Mehrzweckgebäude

Das alte Waschhaus wurde abgebrochen. – Der Neubau bietet zeitgemässe Räumlichkeiten für Werkunterricht und Hauswirtschaft.

Das alte «Wöschhüsli» des Bad Sonder musste aus Mangel an adäquaten Umbaumöglichkeiten einem Neubau weichen. Das 1935 erbaute Waschhaus diente bis zuletzt als Waschküche und Trocknungsraum; der Hauswart nutzte eine kleine, einfache Werkstatt.

Nun konnte der Neubau bezogen werden. Helligkeit, gepaart mit den wärmevermittelnden Holzauskleidungen, ergeben eine wohltuende Atmosphäre. Den Schüler/-innen stehen zeitgemässe Geräte für den Werkunterricht oder die Hauswirtschaft zur Verfügung.

Das neue «Wöschhüsli» bietet u.a. Platz für den Werkunterricht und die Hauswirtschaft.

Foto: GL



Mit sechzig Schülerinnen und Schülern hat das Bad Sonder wohl den Plafond erreicht. Fünf Integrierte Oberstufenklassen benötigen nicht nur Schulzimmer, sondern sind auch auf Einrichtungen wie Schulküche und Werkräume ange-

wiesen. In den vergangenen Jahren mussten einige Unterrichtseinheiten ausserhalb des Bad Sonder abgehalten werden, was nebst den langen Anfahrtswegen auch stundenplan-technische Knacknüsse verursachte. *pd.*

Tag der offenen Türe am 8. Mai

Die offizielle Einweihung mit einem Tag der offenen Tür findet am Samstag, 8. Mai, von 10–16 Uhr statt. Interessierte sind herzlich eingeladen.

In einem internen Wettbewerb wurde ein Name für den Neubau auserkoren: «Schuwewa» (Schule, Werken, Waschküche) lautet der Name für den Schulhauserweiterungsbau.

Briefkasten

Das Lehrerteam zur Geleiteten Schule Niederteufen

Seit Sommer 2002 hat Niederteufen nun eine Geleitete Schule. Die kompakte Schulanlage, die überschaubare Grösse des Lehrerteams und die tägliche Präsenz der Schulleite-

rin erleichterten die Einführung der Geleiteten Schule. Im Rückblick auf diese mehr als einjährige Einführungsphase sind einige Veränderungen spürbar:

Die Schulleitung bringt dem Lehrerteam einerseits Entlastung von administrativen und organisatorischen Aufgaben wie Erstellen des Gesamtstundenplans, des Belegungsplans der Turnhalle und der Musikräume, sowie der Organisation des Schulbusses. Die Schulleitung ist direkter Ansprechpartner für Eltern und Behörden. Lehrerschaft, Eltern und Schüler profitieren vom direkten Informationsfluss und straff geführten Teamsitzungen. Die Schulleitung nimmt auch die pädagogische Leitung wahr, führt Unterrichtsbesuche und Mitarbeitergespräche durch und leistet Unterstützung und Beratung in schwierigen Situationen.

Die Geleitete Schule bringt mit neuen Ideen aber auch neue Aufgaben und Pflichten. So arbeitet das Lehrer/-innenteam an der Entwicklung eines Qualitätsmanagements der Schule und bietet als Kontaktschule Lehrpersonen in Ausbildung Praktikumsstellen an. Die Qualifikation für die Begleitung der Studierenden eignen sich die betroffenen Lehrpersonen in Weiterbildungskursen an. Die Schule Niederteufen sucht auch die Zusammenarbeit mit der Elternschaft. So lädt sie am Freitag vor dem Schulsamstag jeweils zu einer Elternveranstaltung mit speziellem Schulthema ein. Sie freut sich auch über Eltern-Initiativen wie beispielsweise den Betrieb der Eisbahn zusammen mit dem Hauswartehepaar Gerner.

Ein Anfang ist gemacht, vieles ist noch zu tun. So bleibt die Schule in Bewegung!

Lehrerteam Niederteufen



Das Musical «De König wo Ziit vergässe het»...

... war einer der Höhepunkte an der Schule Niederteufen. Topmotivierte Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse von *Marianne Da Costa* sowie das Orchester unter Leitung von *Ursula von Burg* begeisterten Ende November mit dem Gesang- und Sprechtheater. *Foto: GL*

Schule Roth-Haus: Engagierte Busfahrer/-innen

Die Busfahrenden sind nicht «nur» Transporteure, sondern Vertraute, Hilfslehrer, Miterzieher und Freunde der behinderten Kinder.



Die guten Seelen des Busdienstes der Schule Roth-Haus (von links): Lukas Bachmann, Berta Winkelmann, Maria und René Signer sowie Hélène Arnet.
Fotos: zVg.

Auf Einladung der *Schule Roth-Haus* in Teufen berichteten fünf der sechs ständigen Fahrer – *Hélène Arnet*, *Berta Winkelmann* und *Lukas Bachmann* aus Teufen sowie *Maria und René Signer* aus Herisau – aus ihrem Alltag als Schulbusfahrer/-in. Was man da zu hören bekam, ist beeindruckend.

Nicht nur Transporteure...

Hélène Arnet aus Niederteufen fasst es zusammen: «Wir sind nicht nur Transporteure, sondern Berater, Motivatoren, Beschützer, Botschafter, Schiedsrichter, Seelentröster, Geheimnisträger, Hilfslehrer, Nothelfer und natürlich Freunde der Kinder. Das alles müssen wir in Anbetracht der speziellen Zusammensetzung der Kinder vorsichtig abwägen. Vom Kindergärtler bis zum Oberstufenschüler mit unterschiedlichen Handicaps, von Intelligenzen bis stark Zurückgebliebenen, Vorwitzigen und Schlaun bis zu Apathischen, völlig In-Sich-Gekehrten ist alles im selben Bus vereint».

Verständnis gewachsen

Maria Signer aus Herisau, welche mit ihrem Schulbus im Jahre 1972 die ersten fünf Kinder ins alte Waisenhaus nach Teufen brachte, erinnert sich gut an die Angriffe einiger

Zeitgenossen, die das Ganze für «rausgeworfenes Geld und völlig unnötig» ansahen. Heutzutage ist man besser aufgeklärt, aber die einzelnen Fahrer und Fahrerinnen treffen trotz allem immer wieder auf dieselben Probleme, auch seitens der Eltern, auf deren verständliche Ängste und Belastungen.

Aus Liebe zu den Kindern

Alle Fahrer haben engen Kontakt zu den Eltern und sind über die Bedürfnisse des Kindes informiert. So kann es schon vorkommen, dass

während der Fahrt ein Kind plötzlich einen Atemstillstand hat und blau anläuft. Das heisst: Halteplatz finden, das Kind an den Sauerstoff anschliessen, gleichzeitig mitfahrende Kinder beruhigen, bis man weiterfahren kann. Alptraum eines jeden Fahrers ist, dass ihm solch ein Kind unterwegs ersticken könnte. Epileptische Anfälle, im Halse steckengebliebene Bonbons, blau angelaufene Gesichter, alles gab es schon.

Trotz aller Anforderungen überwiegen aber die positiven Erlebnisse und die Liebe zu den Kindern. Wenn ein Fahrer einem «stummen» Kind immer dieselben Dinge wiederholt und dieses plötzlich zum ersten mal spricht, ist dies für alle ein wunderbares Erlebnis.

Anerkennenswertes Engagement

Die Fahrer müssen mehr oder weniger von morgens um 7.30 Uhr bis nachmittags um 17 Uhr zur Verfügung stehen in der Hoffnung auf eine zusätzliche Fahrt. Dies ist keine Existenzsicherung und alle sind auf Nebenjobs angewiesen.

Um so mehr ist die Leistung und das ständige Engagement der Betreffenden anzuerkennen. Diese ihrerseits betonen, wie befriedigend ihre Arbeit trotz aller Anstrengung sei und wie sehr sie an diesen Kindern hängen. *Ake Rutz*



Bei der Schule Roth-Haus wird ein Fahrgast eingeladen.



Neugestaltung des Lindensaal-Eingangs: Haus Kappeler soll abgebrochen werden

Als Arrondierung der Lindensaal-Liegenschaft hat die Gemeinde das benachbarte Grundstück «Kappeler» (links im Bild) gekauft. Ziel ist es, den Vorplatz zum Eingang des Lindensaal ansprechend zu gestalten. Gleichzeitig wurden zwei Kommissionen beauftragt, dem Gemeinderat innert vier Monaten einen Gestaltungsvorschlag mit Kostenschätzung zu unterbreiten. Grundlagen dafür sind der Abbruch der Gebäude auf der gekauften Parzelle und die Weiterführung des Trottoirs entlang der Zeughausstrasse.

Foto: GL

Führungshandbuch für Behörden und Mitarbeiter

Im Rahmen der Neuorganisation der Gemeindestrukturen mit einer neuen Gemeindeordnung haben sich Gemeinderat und Personalvertreter vor Jahresfrist an einem gemeinsamen Workshop eingehend mit den aktuellen und zukünftigen Führungsstrukturen befasst. Dieser alle Gebiete der Gemeindeverwaltung umfassende Prozess ist abgeschlossen.

Das umfangreiche Führungshandbuch mit unter anderem der Beschreibung der Aufgaben, Verant-

wortung und Kompetenzen der Kommissionen, den ressortbezogenen Stellenplänen sowie einem detaillierten Funktionendiagramm ist per 3. Februar in Kraft gesetzt worden.

gk.

Zwei neue Parkverbote in Niederteufen

Auf Ersuchen der entsprechenden Grundeigentümer sollen die privaten Parkierungsflächen auf den Grundstücken von *Dr. Mladen Antic* an der Teufenerstrasse 196 und *Esther Zuber* an der Hauptstrasse 95 mit Parkverboten belegt und somit für die Berechtigten reserviert werden.

Gegen den Erlass dieser Verkehrsbeschränkungen kann gemäss Art. 107 SSV innert 20 Tagen ab der Veröffentlichung beim Regierungsrat von Appenzell A. Rh., Kantonskanzlei, 9102 Herisau, schriftlich und begründet Beschwerde erhoben werden.

Die Standorte der Signalisationen können während der Auflagefrist auf der Gemeindekanzlei, Büro 23, eingesehen werden.

gk.



Abschluss der Leitbild-Arbeiten

Über 50 Einwohnerinnen und Einwohner haben sich während einem Jahr intensiv mit der Gegenwart und vor allem der Zukunft der Gemeinde Teufen auseinandergesetzt und dem Gemeinderat Bericht erstattet. Es ist ein bunter Strauss an Ideen und konkreten Zielsetzungen entstanden. Ins Leitbild sind die wichtigsten Ziele eingeflossen, getreu nach dem Motto «weniger ist mehr». Der Gemeinderat hat das Leitbild – verbunden mit dem Dank an alle Mitwirkenden – genehmigt. Der Versand an alle Haushaltungen erfolgt am 10. März; die öffentliche Versammlung mit zusätzlichen Informationen erfolgt am *Donnerstag, 25. März*, mit Beginn um 19.30 Uhr im Lindensaal.

gk.

Weitere Amtsrücktritte

Nach den bereits bekannten Rücktritten der Gemeinderäte *Fredy Schläpfer* und *Barbara Giger-Hauser* sind innerhalb der gesetzlich vorgegebenen Rücktrittsfristen weitere Demissionen eingegangen:

- *Konrad Hummler*, Speicherstrasse 24, als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission;
- *Felix Diem*, Blattenstrasse 25, als Vermittler-Stellvertreter;
- *Hans Koller*, Im Holz 9, als Mitglied der Heimkommission;
- *Peter Kuhn*, Bächlistrasse 9a, als Mitglied der Heimkommission und des Wahlbüros;
- *Astrid Schoch*, Vorderhausstrasse 10, als Mitglied der Kulturkommission;
- *Theodor Benz*, Gässli, als Ersatzmitglied des Wahlbüros.

Der Gemeinderat dankt den Zurücktretenden für die der Gemeinde Teufen erbrachten Leistungen und ihren Einsatz herzlich.

gk.

Gemeindebeiträge an Jodlerclub und Frauenzentrale

Der *Jodlerclub Teufen* organisiert zum 50-Jahr-Jubiläum verschiedene Anlässe, unter anderem am 18. September ein Jubiläumskonzert mit musikalischen Gästen in der evangelischen Kirche. Der Gemeinderat unterstützt diese Anlässe mit einem Gemeindebeitrag von 3'000 Franken.

Die *Frauenzentrale Appenzell Ausserrhoden* feiert dieses Jahr ihr 75jähriges Bestehen mit einem kulturellen Projekt im alten Zeughaus Teufen. Der Gemeinderat hat dafür einen Gemeindebeitrag von 2'000 Franken gesprochen.

gk.

Schiessanlage Wettersbüel: Schiessplan für das Jahr 2004

Die Benützung der 300-m-Schiessanlage basiert seit Herbst 1994 auf einer Vereinbarung. Der von der Standschützen-Gesellschaft für dieses Jahr vorgelegte und vom Gemeinderat genehmigte Schiessplan umfasst 14 Schiesshalbtage mit 53.5 Stunden.

Der Plan kann bei der Gemeindekanzlei bezogen werden und wird im Internet publiziert.

gk.

Wieder vorgemacht – und wie: 4,7 Mio. Franken!

Rechnung 2003: Ausgaben wie budgetiert; zusätzliche Einnahmen dank Sonderfaktoren haben zum «Traumergebnis» geführt.



Auch im vergangenen Jahr hatten der Gemeinderat und die Verwaltung die Ausgaben unter Kontrolle, weichen doch die effektiven Ausgaben lediglich um 0,4% von den budgetierten Werten ab. Dank den Sonderabschreibungen aus dem Überschuss des Jahres 2002 konnte einerseits die Rechnung entlastet werden; andererseits mussten als Folge der Unwetter vom Herbst 2002 ungeplant rund 250'000 Franken für die Sanierung und Instandstellung der Gewässer aufgewendet werden. Zudem lieferte die Gemeinde Teufen 3,8 Mio. Franken für den Finanzausgleich und für die Gemeindeanteile an AHV, IV, Ergänzungsleistungen und Prämienverbiligung der Krankenkassen dem Kanton ab. Im Vorjahr belief sich dieser Betrag noch – ohne Finanzausgleich – auf 2,2 Mio. Franken.

Die Jahresrechnung 2003 schliesst mit einem sehr positiven

Ergebnis ab. Anstelle des budgetierten Defizits von 110'000 Franken resultiert ein hoher Ertragsüberschuss von 4,7 Mio. Franken.

Die Verwaltungsrechnung 2003 schliesst bei einem Ertrag von 40'033'376 Franken und einem Aufwand von 35'287'003 Franken mit einem Ertragsüberschuss von 4'746'373 Franken ab.

Berücksichtigt sind auch die im Laufe des Jahres gesprochenen fünf Nachtragskredite; nämlich vier von zusammen 356'000 Franken zulasten der laufenden Rechnung und einer über 110'000 Franken zulasten der Investitionsrechnung. Im Voranschlag wurde mit einem Aufwandüberschuss von 110'500 Franken gerechnet.

Dank Liegenschaftsverkäufen ...

Der Verkauf von zwei Liegenschaften in Millionenhöhe hat das Ergebnis positiv beeinflusst.

Die Abschluss-Details – unter anderem mit Minderaufwendungen und Mehrertrag – sowie die beantragten zusätzlichen Abschreibungen sind im Internet unter www.teufen.ch, der Rubrik «Verwaltung/Behörden» abrufbar oder können bei der Kanzlei bestellt werden.

Bei den ordentlichen Steuern wurde der Voranschlag in der Kategorie der natürlichen Personen um 351'820 Franken verfehlt. Hingegen resultierte aus den Nachzahlungen der Vorjahre ein Mehrertrag von 747'442 Franken.

Bei den juristischen Personen ergaben sich erfreulicherweise Mehrerträge von 377'625 Franken aus dem laufenden Jahr sowie 217'011 Franken aus Nachzahlungen der Vorjahre.

... und Sondersteuern

Bei den Sondersteuern fallen die überdurchschnittlichen Mehrerträge an Grundstückgewinnsteuern von 1'119'629 Franken und an Handänderungssteuern von 387'145 Franken besonders ins Gewicht. Bei den Erbschaftssteuern ergibt sich ein Minderertrag von 71'348,30 Franken gegenüber dem Budget.

Der Gemeinderat hat die Jahresrechnung 2003 genehmigt und beantragt den Stimmberechtigten, den Ertragsüberschuss von 4'746'373 Franken hauptsächlich für zusätzliche Abschreibungen zu verwenden und damit die Verschuldung zu reduzieren.

Orientierung am 25. März

Die Unterlagen für die Jahresrechnung 2003 werden den Stimmberechtigten Mitte März zugestellt; die *öffentliche Orientierungsversammlung* findet am Donnerstag, 25. März, um 19.30 Uhr im Lindensaal statt. Mit dem Inkrafttreten der neuen Gemeindeordnung per 1. Juni 2003 unterliegt die Jahresrechnung dem fakultativen Referendum; eine Abstimmung darüber findet nur statt, wenn wenigstens 100 Stimmberechtigte innert 30 Tagen es schriftlich verlangen. Das Inserat erscheint am 17. März. *gk.*

Lichtsignalanlage statt Lotsendienst

Ursprünglich war geplant, während den Schulanfangs- und Schulschluss-Zeiten für die Überquerung der Hauptstrasse beim Gemeindehaus einen Lotsendienst bereitzustellen, wenn sich dafür genügend Erwachsene melden. Der Aufruf war leider nicht von Erfolg gekrönt. Zehn Personen aus Teufen und von auswärts haben ein Interesse angemeldet – teilweise mit

wesentlichen zeitlichen Einschränkungen.

Der Gemeinderat hat Verständnis für die Begehren der Eltern, kann seine Enttäuschung über das mangelnde Engagement zugunsten der Schüler aber nicht verbergen.

Parallel dazu wurde die an der öffentlichen Versammlung angeregte Lichtsignal-Regelung nochmals geprüft. Das Anliegen wurde bekräf-

tigt mit einer von 230 Personen unterzeichneten Eingabe mit der Forderung, beim alten Bahnhof eine Lichtsignalanlage zu installieren.

Abklärungen mit dem Kant. Tiefbauamt und der Kantonspolizei haben gezeigt, dass dieser Standort nicht zu überzeugen vermag. Um eine möglichst grosse Sicherheit zu gewährleisten, hat der Kanton die Bodenmarkierungen bei den Übergängen «alter Bahnhof» und «Drogerie Wetzels» entfernt. Der Übergang beim Gemeindehaus wird mit einer Lichtsignalanlage versehen. Der Rat hat diese Massnahme gutgeheissen und den dafür notwendigen Nachtragskredit von 25'000 Franken zulasten der laufenden Rechnung genehmigt.

Der Gemeinderat ist überzeugt, die bestmögliche Massnahme zur Schulweg-Sicherung getroffen zu haben. *gk.*



Der Übergang zwischen Gemeindehaus und Kirche wird mit einer Lichtsignalanlage versehen. *Foto: GL*



Felsabbruch im Gemeindewald Jonenwatt

Im Wald zwischen Gstalden und der Strasse Lustmühle–Riethüsi haben sich rund 400 m³ Fels gelöst. Die Waldstrasse ist gesperrt.

Die Felsabbruchstelle (links) wird von Mitarbeitern des Forstdienstes provisorisch gesichert (rechts).
Fotos: GL

Mitte Januar ereignete sich im Wald oberhalb der Strasse Lustmühle–Riethüsi ein Felsabbruch. Auf einer Breite von etwa 40 m lösten sich schätzungsweise rund 400 m³ Nagelfluhfels. Aufgrund der besonderen Beschaffenheit der Nagelfluh und dank des stabilen Schutzwaldes zerbrach ein grosser Teil des Materials in seine Feianteile.

Einige grössere Brocken blieben im losen Material liegen. Der Forstdienst, ein Geologe und Vertreter des Ressorts Umwelt, dem auch der Forstbetrieb der Gemeinde unterstellt ist, veranlassten zum Schutz der untenliegenden Verkehrswege

sofortige provisorische Massnahmen. Es wurden durch die Mitarbeiter des Forstbetriebs zwei Steinschlagschutznetze montiert. Hinter dem Felsabbruch befindet sich eine Kluft mit unbekannter Tiefe. Dieser Geländeriss und die grossen Blöcke werden durch den Revierförster laufend überwacht. Die Waldstrasse, die den Weiler Gstalden mit dem Watt verbindet, ist aus Sicherheitsgründen auf unbestimmte Zeit auch für Fussgänger gesperrt.

Der Waldbestand auf der Strecke Lustmühle bis kurz vor der Kantonsgrenze erhält spätestens mit diesem Ereignis eine ausgeprägte

Schutzfunktion. Sein gesundheitlicher Zustand ist gut und seine Mischung naturnah. Es handelt sich aber um einen Altbestand.

Der kantonale Forstdienst wird nun in den nächsten Monaten zu Händen des Buwal resp. der eidg. Forstdirektion ein Integralprojekt ausarbeiten. Dieses Projekt wird sowohl den Steinschlagschutz als auch die speziellen Waldbaumethoden und Holzschläge, die in solchen Wäldern nötig sind, umfassen. Für die Ausführung der waldbaulich und holzerntetechnisch anspruchsvollen Arbeiten ist der Forstbetrieb der Gemeinde bestens gerüstet. *T.W.*

Steigende Hypothekarzinsen – was tun?

Die UBS-Filiale Teufen orientiert bei einem Apéro über Finanzierungsmodelle, Zinsausblick, Steuersituation und Vorsorge.

Die UBS Teufen nimmt Stellung zur möglichen Entwicklung der Hypothekarzinsen und lädt ein zu einem Info-Apéro.

«Das Jahr 2004 wird den Aufschwung einläuten – weltweit und in der Schweiz. So lauten jedenfalls

die aktuellen Prognosen der meisten Wirtschaftsaguren. Doch mit der Wirtschaftserholung einhergehen wird eine weitere Erhöhung der Zinssätze – auch von Hypotheken.

Gut beraten ist daher, wer sich gegen steigende Zinssätze auch bei Hypotheken wappnet. Angesichts des noch günstigen Zinsniveaus stehen nach wie vor Festhypotheken mit längeren Laufzeiten im Zentrum. Steht die Erneuerung einer Hypothek oder der Erwerb einer Immobilie innerhalb Jahresfrist an, empfiehlt es sich, eine vorzeitige Zinsabsicherung mit einer Forward-

Hypothek zu prüfen. Empfehlenswert ist zudem auf jeden Fall ein Hypotheken-Mix, bei dem mehrere Hypothekentranchen bzw. -produkte mit verschiedenen Laufzeiten kombiniert werden. So lässt sich verhindern, dass die gesamte Finanzierung zu ein und demselben Zeitpunkt fällig wird und – wenn man Pech hat – ausgerechnet in einer Hochzinsphase neu zu regeln ist.

Die Wahl der individuell optimalen Hypothekarfinanzierung ist jedoch keineswegs einfach und sollte unbedingt den persönlichen Rahmenbedingungen Rechnung tragen». (*Vgl. Kästchen*) *pd.*

Informations-Apéro

Bei einem Apéro in der UBS Teufen, Ebni 4, orientieren Fachleute über Finanzierungsmodelle der UBS, Zinsausblick, Steuersituation und Vorsorge. Die Veranstaltungen finden statt am Mittwoch, 10. März, Donnerstag, 11. März, sowie am Freitag, 12. März, jeweils von 14 bis 18.30 Uhr

Die UBS-Mitarbeiter/-innen freuen sich auf Ihren Besuch und ein interessantes Gespräch. *pd.*

Viel Fun und Schneesport ennet der Grenze

Auch dieses Jahr genossen rund 150 Teufner Unter- und Mittelstufen-Schüler/-innen das Skikurs-Abenteuer in Laterns (Vorarlberg).



Winterfreuden auf der Südostseite des Alpsteins – im herrlichen Skigebiet Laterns (oben).

Ski- und Snowboardfahrer beim Start zum Rennen (rechts).

Die besten Teufner Skicracks und Snöber, das bewährte Betreuer-Team und die einfühlsamen Ski-Lehrer/-innen der Skischule Schwende AI (unten, von links)
Fotos: GL

Eindruckliche Schneesporttage erlebten 146 Teufner Schülerinnen und Schüler Ende Januar im vorarlbergischen Skigebiet Laterns. Während andere Gemeinden ihre Skilager abgeschafft haben oder deren Auflösung diskutieren, erfreuen sich die Teufner Primarschul-Ski- und Snowboardkurse seit nunmehr 35 Jahren ungebrochener Beliebtheit.

● GÄBI LUTZ

Der Wintersportanlass für die Teufner Schuljugend konnte auch dieses Jahr dank der grosszügigen finanziellen Unterstützung durch die Gemeinde (Budget: 30'000 Franken) durchgeführt werden.

Spannend wurde es für die Erst- bis Sechstklässler bereits am frühen Morgen, als sie mit zwei Studibussen und einem auswärtigen Car ins Skigebiet in Laterns aufbrachen; abends wurden sie wieder sicher nach Teufen zurückgebracht.

Während drei bis vier Tagen wurden die Ski- und Snowboardfahrer/-innen von einem bewährten Betreuer-Team begleitet und von erfahrenen Ski- und Snöber-Lehrer/-innen unterrichtet. Höhepunkt bildete das Ski- und Snowboardrennen am Freitag, 30. Januar. Angefeuert von ihren «Gspäänli» und zahlreichen Eltern entlang der Rennpiste gaben alle ihr Bestes (vgl. Rangliste). Das Rennen konnte bei herrlichem Winterwetter und idealen Bedingungen abgehalten werden.

«Der diesjährige Skikurs stellte hohe Anforderungen an das Team», betonte *Bruno Preisig*, der den Anlass seit vielen Jahren organisiert. Die ersten Tage seien durch Schnee, Wind und Kälte geprägt gewesen. Willkommene «Aufwärmstation» war jeweils das Restaurant Berghof, wo sich die Teufner erholten und verpflegten. Glücklicherweise ereignete sich kein nennenswerter Unfall.

Krönender Abschluss war das Rangverlesen am Abend im Theoriesaal der Sporthalle Teufen. Nach verdienten Wienerli und Eistee wurden alle Skifahrer/-innen mit einer Medaille ausgezeichnet. Die besten drei durften sich attraktive Preise aussuchen.

Viele Schülerinnen und Schüler zeigten sich begeistert; sie freuen sich schon auf den nächsten Winter.

Viel Spass auch im Unterengadin

Auch die Schüler/-innen der Oberstufe erlebten vom 24.–31. Januar ein tolles Schneesportlager im Engadin. 50 Jugendliche waren in Schuls, 32 Schüler/-innen in Lavin einquartiert. Unter der Leitung von *Thomas Widmer* (Lavin) und *Anita Gmür* (Schuls) vergnügten sich die Ski- und Snowboard-Fahrer/-innen an den Hängen von Schuls. Die jungen Teufnerinnen und Teufner wurden von einem bewährten Betreuer-Team in Lavin und neuen Kräften in Schuls betreut. Das Wetter war laut Auskunft von *Thomas Widmer* wohl sehr kalt (-10 bis -20°), die Pistenverhältnisse jedoch «traumhaft». An den beiden letzten Tagen herrschte auch im Unterengadin prächtiges Winterwetter. Das traditionelle Schneesportlager der Gemeinde Teufen verlief auch dieses Jahr ohne nennenswerte Unfälle.

«Es war für alle Beteiligten ein gelungener Anlass mit viel Sport und Spass», hält *Thomas Widmer* in seinem Rückblick fest. Zusammen mit seinem Team wünscht er sich, dass das Lager auch nächstes Jahr wieder unter gleich guten Rahmenbedingungen stattfinden kann. GL





Ski- und Snowboard-Rennen: Die Besten

Snowboard

Lehrer Birgitt Werner und Wolfgang Preis: 1. Rico Tarnutzer; 2. Nicole Hoffmann; 3. Alina Stella Bischof.
1. Franziska Gass.

Birgitt Pfister und Jürgen Deschler: 1. Timo Schuler; 2. Jasmin Albendiz; 3. Lena Willener.

1. Sarah Riesen; 2. Lea Miggiano; 3. Laura Eschler.

Markus Werner und Dietmar Marte: 1. Patrik Brander; 2. Davide Miggiano; 3. Franziska Mösl.

1. Jonathan Fausch; 2. Simon Knechtle; 3. Sascha Gut.

Mario Nessensohn: 1. Mattias Holderegger; 2. Petra Boppart; 3. Anja Schuler.

Skifahrer

Gruppe Daniel: 1. Alexandra Haigis; 2. Patrick Menzi; 3. Felix Gross.

Gruppe Antonia: 1. Xaver Tanner; 2. Ramon Campos; 3. Melanie Lechner.

Gruppe Reto: 1. Benjamin Meier; 2. Karin Fässler; 3. Virginia Salnais.

Gruppe Katrin: 1. Joel Sturzenegger; 2. Jesse van der Saar; 3. Tobias Lechner.

Gruppe Bruno: 1. Timo Kellenberger; 2. Belinda Bischof; 3. Carmen Biser und Saskia Drexel

Gruppe Johann: 1. Marco Pizzoli; 2. Mara Kälin; 3. Sandra Albendiz.

Gruppe Elsbeth: 1. Ferdinand Gross; 2. Patrick Walsler; 3. Franziska Frischknecht.

Gruppe Sepp: 1. Walter Nef; 2. Aline Riesen; 3. Crispin Bachmann.

Gruppe Philipp: 1. Raffael Boppart; 2. Marco Bassanello; 3. Andres Fausch.



Gasthaus Sternen zum Verkauf ausgeschrieben

Walter und Rosmarie Tobler haben das bekannte Speiserestaurant verlassen. – Besitzer Ernst Heierli sucht einen Käufer.



Strahlt zurzeit nur noch nachts als Lichtreklame: der «Sternen» in Niederteufen.
Foto: GL

Der «Sternen» in Niederteufen ist seit anfangs Februar geschlossen und zum Verkauf ausgeschrieben. Zwei Jahre nach der Übernahme durch *Walter und Rosmarie Tobler* haben die neuen Pächter das «Küchentuch» geworfen: Aus gesundheitlichen Gründen wollen sie sich aus dem laufenden Vertrag lösen.

Keine Freude an dieser Entwicklung hat «Sternen»-Besitzer *Ernst Heierli*, der das Speiserestaurant bis 1989 selber geführt und zu einem Begriff für gepflegte Gastronomie

über die Landesgrenzen hinaus geprägt hat. Heierli kann die Kündigung nicht akzeptieren; die Angelegenheit dürfte vor dem Richter beinigt werden.

Fest steht, dass der «Sternen» verkauft werden soll. «Wir hoffen auf einen Käufer, der den Betrieb im bewährten Stil weiterführen wird», sagt Ernst Heierli.

Der «Sternen» in Niederteufen wurde seit 1876 zuerst als einfache Wirtschaft, dann unter der Ära von zwei Generationen Heierli als renommiertes Speiserestaurant ge-

führt. Von 1989 bis Ende 2001 pflegten *Rico und Brigitte Bloch* die Tradition des Hauses weiter.

Mit Walter und Rosmarie Tobler trat im Januar 2002 ein vielversprechendes Wirtehepaar die Nachfolge an. Am kulinarischen Renommee der neuen Pächter war nicht zu zweifeln: Während Jahren hatten sie erfolgreich den «Hecht» in Rheineck geführt. Walter Tobler wurde vielfach ausgezeichnet für seine exzellente Fischküche. 58-jährig übernahm er mit seiner Frau eine neue Herausforderung im «Sternen», um seiner Gastro-Karriere das i-Pünktchen aufzusetzen.

So weit sollte es nicht kommen. An welcher Mentalität es letztlich auch lag...: Der «Sternen» hatte selten genügend Gäste, um an gute alte Zeiten anzuknüpfen. Toblers haben ihr Ziel leider nicht erreicht. Ihren Nachfolgern ist das nötige Glück zum Erfolg zu wünschen. GL

Neu: «Dani's Velo-Lade» in der Rotbach-Garage

Dani Räss aus Steinegg AI hat in den Ausstellungsräumen der Rotbach-Garage im Rotbach-Zentrum ein Velo-Fachgeschäft eröffnet.

Seit anfangs Jahr ist der Innerrhoder *Dani Räss* mit seinem Fachgeschäft «*Dani's Velo-Lade*» in den Räumlichkeiten der Rotbach-Garage eingerichtet. Am Wochenende vom 6./7. März präsentiert er sich erstmals der Öffentlichkeit: Gemeinsam mit Hausherr *Ralf Drexel* gestaltet er eine Zweirad-Ausstellung und einen Tag der offenen Tür (jeweils von 9–16 Uhr). «*Dani's Velo-Lade*» vermittelt einen Einblick in das vielfältige Fahrrad-Angebot, während *Ralf Drexel* seine attraktiven Motorroller präsentiert. Die interessierten Besucher/-innen sind zur Besichtigung und zu Probefahrten eingeladen (Festwirtschaft).

Mit *Dani Räss* unterhält ein junger, dynamischer Velomechaniker seine erste Filiale, nachdem er bereits 1999 in Steinegg ein eigenes Velo-Fachgeschäft eröffnet hatte. In Teufen bietet er eine grosse Auswahl Fahrräder an – vom Kinder-

velo über das Alltagsvelo bis zum Sport- und Renn-Bike. Seine Spezialität sind anspruchsvolle Eigenbaumodelle. Für Beratung, Verkauf und Service in Teufen zeichnet *Ralf Drexel* verantwortlich. Er hat 1993

die Rotbach-Garage übernommen und empfiehlt sich weiterhin für Verkauf, Reparatur und Service sämtlicher Automarken. Zusätzlich führt er eine schöne Auswahl bekannter Marken-Roller. GL



Dani Räss und Ralf Drexel im neuen Velo-Lade in der Rotbach-Garage
Foto: GL

Finanzchef Fredy Schläpfer: hart – aber herzlich

Der 50-jährige Amtsleiter des Betriebsamtes Mittelland tritt nach 12 Jahren als Teufner Gemeinderat und Finanzchef zurück.



Fredy Schläpfer in seiner Stube – vor einem Appenzeller Bild seiner Mutter.
Foto: GL

● GÄBI LUTZ

Der sagenhafte Besserabschluss der Gemeinde in der Höhe von 4,7 Mio. Franken (vgl. Seite 15) bringt auch den Teufner «Finanzminister» in die Schlagzeilen: Wie erklärt sich *Fredy Schläpfer* die regelmässigen Besserabschlüsse in Millionenhöhe? «Entscheidend waren letztes Jahr verschiedene Sonderfaktoren – Ereignisse, die man in diesem Umfang bei der Budgetierung nicht vorhersehen konnte», relativiert der Gemeinderat. Vor allem der Verkauf des Hauses Bachmann und höher ausgefallene Handänderungs- und Grundstückgewinnsteuern hätten zu diesem erfreulichen Resultat beigetragen.

«Finanzminister»...

Die Rechnung 2003 ist die letzte, die Fredy Schläpfer zu verantworten hat. Auf Ende des Amtsjahres 2003/2004 hat der langjährige Finanzchef seinen Rücktritt aus dem Gemeinderat eingereicht. Während 12 Jahren war er Gemeinderat, seit 2001 auch als Vize-Gemeindepräsident tätig. Die rosige Finanzlage der Gemeinde ist zwar nicht sein Verdienst – aber als langjähriger Finanzchef weiss Fredy Schläpfer, dass er zumindest «Glück gebracht» hat...

Fredy Schläpfer kann auf eine fruchtbare Tätigkeit im Gemeinderat zurückblicken. Er hat am «Finanzwunder Teufen» mitgewirkt und war massgeblich an den Steuerfuss-Senkungen von 1999 und 2002 sowie am Finanzausgleich beteiligt. Neben der Finanzpolitik hat er sich u.a. für das Alterswesen und die Einführung des Ressortsystems eingesetzt.

... und Konkursbeamter

Fredy Schläpfer wirkt seit 1981 in Teufen. Die Gründung des Regionalen Betriebsamtes Appenzeller Mittelland 1985 in Teufen geht auf eine Anregung des jungen Verwaltungsangestellten zurück. Seither wird dieses Amt von Fredy Schläpfer geleitet. Zusammen mit dem Konkursamt wird pro Jahr ein Forderungsvolumen von bis zu 100 Mio. Franken umgesetzt.

Als Betriebs- und Konkursbeamter habe er es mit allen Gattungen von Menschen zu tun, erklärt Fredy Schläpfer. Wichtig in seiner Tätigkeit sei vor allem psychologisches Geschick. «Es geht um Menschen – und wir sind dazu da, ihnen zu helfen». Diese Tätigkeit fasziniert ihn – sowohl im sozialen wie auch im wirtschaftlichen Bereich. Als «Scholdebote» oder «Scholde-triiber» ist er bekannt für seine kon-

sequente *und* menschliche Art – «hart, aber herzlich», wie er selber sagt.

Dem Brauchtum verbunden

Fredy Schläpfer, 1953 in St. Gallen geboren und Bürger von Wald AR, ist als Sohn des Dorfpolizisten im Nachbardorf Stein aufgewachsen. Nach der Primar- und Sekundarschule absolvierte er als erster Lehrling eine Verwaltungslehre bei der Stadt St. Gallen, wo er später 2½ Jahre auf dem Grundbuch tätig war. Anschliessend wirkte er während 7½ Jahren auf der Gemeindeverwaltung Gais. 1982 zügelte er mit seiner Frau Uschi, die er bereits in der 4. Klasse kennengelernt hatte, nach Teufen. Seit zehn Jahren wohnen die beiden im prächtigen, neu erbauten Appenzeller Haus in der Buchen.

So hart sein Alltag oft auch ist, so herzlich gestaltetet sich seine (wohl spärlich bemessene) Freizeit: Fredy Schläpfer ist ein geselliger, schollenverbundener Mensch, der sich im Appenzeller Brauchtum zuhause fühlt. Während vielen Jahren wirkte er im Jodlerclub Teufen mit; von 1986 bis 1996 war er dessen Präsident. Er geniesst die Harmonie in seiner «Häämet», die von den Zwerggeissen Heidi, Peter und Stupsli, der Katze Susu, dem Hund Nora sowie einigen Chüngel bereichert wird. Freunde und Bekannte schätzen seine offene, gesellige Art. Als «Giftsack» bekannt ist er nur als «Muulörgeler» in der von ihm mitbegründeten gleichnamigen Mundharmonika-Formation...

Steckbrief

Name: Fredy Schläpfer-Frischknecht

Geburtstag: 7. Dezember 1953

Beruf: Betriebs- und Konkursbeamter

Familie: Ehefrau Uschi, Tochter Gabriela (1976) und Sohn Daniel (78)

Hobbies: Fussball, Schwingen, Wandern, Kleintierhaltung, Musik, Singen

Lieblingssessen: alles, was Uschi kocht

Lieblingsgetränk: Bier

Helene Oesch-Leu: Am Puls von Mode und Natur

Sie ist Besitzerin der traditionsreichen «Leu Boutique» an der Marktgasse in St. Gallen. Von ihrem Bett aus sieht sie den Säntis.



Helene Oesch liebt ihren Beruf und lange Spaziergänge in den stillen Morgenstunden.
Foto: EP

● ERIKA PREISIG

Es war ein Zufall, der *Helene und Johannes Oesch* nach Teufen führte. Im Battenbühl war ein Häuschen zu vermieten. Ideal für eine Familie, dachten sich die beiden und lebten 28 Jahre lang mit ihren drei Kindern glücklich mitten auf der grünen Wiese, pendelten zur Arbeit in die Stadt, bis ihnen eines Tages das Mietverhältnis gekündigt wurde.

Mittlerweile mochten sie nicht mehr auf den morgendlichen Blick auf den Säntis verzichten und suchten nach einem neuen Zuhause. Die zierliche Frau mit den lebendigen Augen lacht verschmitzt und erzählt, wie sie dann ins Haus ihrer Mutter gezügelt seien, in ihr altes Kinderzimmer, weil sie einfach nichts Passendes gefunden hätten. «Dann haben wir eine Auszeit genommen und sind für drei Monate nach Bali und Thailand gereist. Da habe ich meinen Wunsch nach

einem Haus in Teufen, samt detaillierter Beschreibung, dem Meer übergeben.» Und siehe da, kaum waren sie zurück, stiessen sie durch ein Inserat in der Zeitung auf genau das Wunsch-Häuschen im Schlipf – und erhielten es!

Fünf Leu-Generationen

Die Familie Leu ist eine alteingesessene St. Galler Familie. Bereits in der fünften Generation betreibt sie am gleichen Ort, an der Marktgasse 1, heute Haus Merkur, ein Geschäft. Es wurde 1874 von Helenes Urgrossvater gegründet. Lange Zeit war es eine Schirmfabrikation, später wurde daraus ein Lederwarengeschäft und hat sich in den letzten Jahren sukzessive zur Mode-Boutique entwickelt.

Im Gegensatz zu jüngeren Geschäften kann Helene Oesch auf eine treue Stammkundschaft zählen. An ihr erlebt sie den Fluss der Zeit. Kundinnen, die schon bei ihrer Mutter eingekauft hatten, kamen wieder mit ihren Töchtern und diese sind unterdessen ebenfalls Mütter von erwachsenen Kindern geworden... Zu vielen hat sie eine freundschaftliche Beziehung aufgebaut. Das sei ein grosses Glück, meint sie, denn das Überleben in dieser Branche sei im Moment sehr schwierig.

Eine Boutique mit Stil

Durch eine Schaufenster-Passage betritt man das helle, 1994 neu gestaltete, schlichte Geschäft, welches mit Glas und hellem Birkenholz fast transparent wirkt. Man bewundert den schönen Terrazzoboden und den grossen Marmortisch im hinteren Teil des Raums, bevor man sich dem eigentlichen Zweck des Besuchs, der Mode zuwendet.

Diese ist ebenfalls schlicht, meist

unifarben und besticht durch edle Materialien und raffinierte Schnitte – von elegant bis sportlich. Besonders stolz ist Helene Oesch auf die Kollektion von Akris punto, welche sie in St. Gallen exklusiv führt. Neben den Marken Armani Jeans, Trussardi, Henry Cotton und Oska führt sie u.a. auch Mode der Schweizer Designerinnen Ursula Rusch und Helene Clément.

Sanfter Rückzug

Zwar ist Helene Oesch noch aktiv im Geschäft tätig. Gerade jetzt ist eine hektische Zeit, die Frühling-/Sommer-Kollektion trifft ein und der Einkauf für den Herbst/Winter steht an. Sie, ihre langjährige Mitarbeiterin Frau Singgang und die Lehrtöchter haben viel zu tun.

Doch hinter der so sanft wirkenden Frau stecken noch viele Talente und wohl auch Temperamente. Sie hat konkrete Pläne für ihre nächste Lebensphase. Sie hat eine Ausbildung in «manueller Lymphdrainage» abgeschlossen und zieht eine Tätigkeit auf diesem Gebiet in Betracht. Überhaupt möchte sie ihre andere Seite, die spirituelle, intensiver leben und sich damit auseinandersetzen.

Die Chancen stehen gut, denn seit kurzem sind die beiden Söhne *Sergio* und *Kaspar* am Zweit-Geschäft an der Brühlgasse, der «Boutique Gian Giacomo», welches Mode von italienischen Designern für ein trendbewusstes, junges Publikum anbietet, mitbeteiligt.

Steckbrief

Name: Helene Oesch-Leu

Sternzeichen: Wassermann

Familie: Gatte Johannes, drei erwachsene Kinder, Joan, Sergio, Kaspar, ein Enkelkind.

Beruf: Geschäftsführerin und Besitzerin Mode-Boutique Leu

Hobbies: Astrologie, Lesen, Kochen

Essen: Fisch

Getränk: Rotwein, Wasser

Bücher: Frauen-Biografien

Musik: Keith Jarrett, The Köln Concert

Fasnachtsstimmung bei der 4-US-Redaktion

Die Teufner Jugendlichen haben einen Maskenball im Jugendtreff organisiert – und eine eigene Fasnachtsseite gestaltet.



Das super-starke Ausschank-Team.
Fotos: BC

Auch unter uns Jugendlichen machte sich im letzten Monat eine fasnächtliche Stimmung breit. Da der Zutritt zum abendlichen Maskenball im Zeughaus dieses Jahr erst für Personen ab 16 Jahren erlaubt war, beschlossen die vier Jugendlichen *Michael Bischoff*, *Samuel Eugster*, *Benjamin Hersche* und *Dario Ruocci* ganz spontan, im Jugendtreff einen Maskenball für

diejenigen zu organisieren, die zu jung für's Zeughaus, aber zu alt, um zu Hause zu bleiben, sind. Von diesem Anlass wollen wir die Bilder sprechen lassen.

Wanted

Immer noch werden die Übeltäter gesucht, die sich erlaubten, das erlesene, absolut keimfreie und sehr wertvolle Duftöl aus dem erlauchten Duftöllämpchen des sehr ehrenwerten Lehrers der verschiedenen Sprachen zu entfernen und durch ordinäres, schlecht riechendes, nicht definierbares Öl zu ersetzen. Eine solche Dreistigkeit verlangt nach Sühne! Deshalb werden dringend Zeugen mit sachdienlichen Angaben gesucht. Diese sind zu richten an: Kripo Untere Dorfstrasse Untereggen (kurz Kudu). Angaben, die zur Festnahme führen werden belohnt. *Facts aus der Oberstufe*



Mann zeigt wieder Beine...



Motto: Zoo-Besucherin?

Witze

Patrik kommt zufrieden aus der Schule: «Wir haben heute Sprengstoff hergestellt!» – «Und was macht ihr morgen in der Schule?» – «Welche Schule?»

De Jung het Mescht usgfüet. Do ischt em s gaaz Fueeder öbechehrt. De Bueb het e schuuligs Gjöömer aagstimmt und all gad gsäät: «De Vatter wer mer au leiig tue, dä brengt mi om, wenn er mi verwötscht.» D Lüüt, wo dezue choo sönd, froogid anem, wo denn de Vatter sei. Doo säät de Bueb: «Dronderonne».

Appell. Unteroffizier: «Rekrut Müller, vortreten!» Müller tritt vor. «Teile Ihnen mit, dass Ihr Vater gestorben ist. Wegtreten!» Der General hat die Szene verfolgt: «Beim nächsten Mal», ermahnt er den Unteroffizier, «machen Sie das nicht so direkt. Bisschen mehr Gefühl! Klar?»

Am nächsten Tag kommt die Nachricht, dass auch die Mutter des Rekruten Müller gestorben ist. Der Unteroffizier überlegt hin und her.

Dann lässt er antreten. Brüllt: «Alle, die noch beide Eltern haben, vortreten!» Dann: «Alle, die noch einen Vater haben, vortreten!» Schliesslich: «Alle, die noch eine Mutter haben, vortreten.... Halt, Müller, Sie nicht!»

Häschen geht ins Rathaus und fragt einen Beamten: «Haddu Vollmacht?» «Ja», antwortet der Beamte. «Muddu Hose wechseln!»

«Bitte, Herr Lehrer, was heisst das, was Sie unter meinen Aufsatz geschrieben haben?» – «Wegen unleserlicher Schrift mangelhaft!»

Mutter: «Schämst du dich nicht, mit fünfzehn schon ein Kind nach Hause zu bringen?» – Tochter: «Du bist ja bloss sauer, weil ich letztes Jahr deinen 30. Geburtstag vergessen habe!»

«Meine Füsse sind eingeschlafen!» – «So wie die riechen, dachte ich, sie wären tot!»

Ode an unseren Abwart

«Nino-Schätzeli, essä cho!»

Sie chönd ös sicher no nöd so bald verloht!

Mir händ Sie nämlich is Herz ie gschlossä.

Im Schuelhus inne und au dossä.

Wie 'nen Fels schtönd Sie vor em Schuelhustor,

Kein chunt ine mit Schnee i dä Hoor.

Und eis müend Sie no wüssä:

Au dä Tabakgschmack werded mir vermissel!

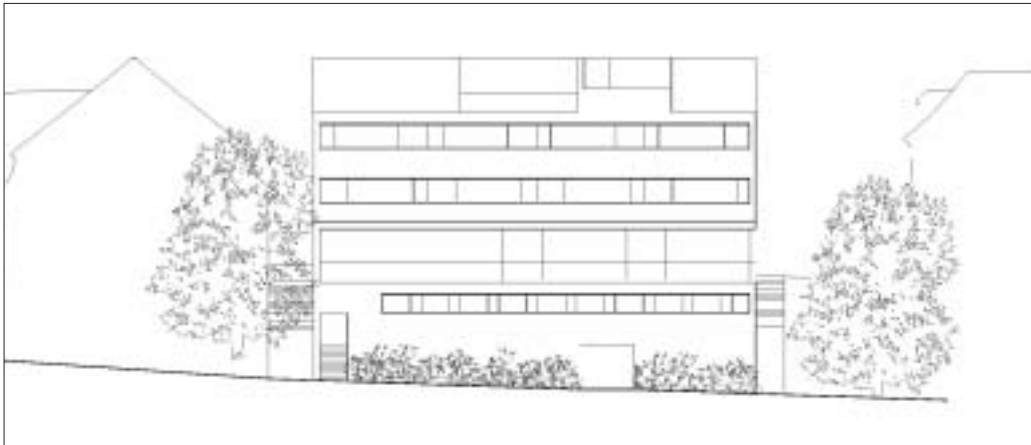
Si tüend üses Schuelhus super verwaltä,

Drum wend mir sie no recht lang balhte.

Ihre Fans von der Mittelstufe



Muss oder darf das «Spörri» abgerissen werden?



Südansicht des geplanten «Spörri»-Neubaus (Vorprojekt).

Zeichnung: Bollhalderr + Eberle AG

Das Café Spörri soll also abgerissen und durch einen «sinnvollen» Neubau ersetzt werden.

Muss es wirklich abgerissen werden und darf es überhaupt abgerissen werden? An diesen zwei Fragen scheiden sich momentan die Geister und erhitzen sich die Gemüter.

Wie viele von uns stellen sich diese Fragen jedes Mal, wenn wieder ein altes, schönes Haus, welches scheinbar untrennbar mit dem uns gewohnten Ortsbild verbunden war, plötzlich verschwindet, um einem Neubau oder einer Baulücke Platz zu machen.

Für die einen, die so genannten Fachleute, ist dies einfach Ausdruck der logischen und unaufhaltsamen Erneuerung unserer gebauten Umwelt. Den Architekten bietet es eine Gelegenheit, die Verträglichkeit von moderner Architektur mit traditionellem Dorfbild zu beweisen.

Für die anderen, die so genannten einfachen Bürger, ist es aber meist Ausdruck der fortlaufenden Zerstörung alles Traditionellen zugunsten von mehr Ausnutzung und Profit, und die Architekten werden vor allem als Handlanger dieses Tuns gesehen.

Wie jetzt auch die Diskussion um das Spörri zeigt, entfremden sich diese zwei Lager immer mehr und dem Architekten gelingt es immer weniger, den «Normalbürger» von der Ehrlichkeit seiner Bemühungen zu überzeugen – im Gegenteil: Ausdrücke wie «zeitgemässe Architektur», «sich nicht anbiedern» oder «Einheit von innerer und

äusserer Erscheinung» rufen angesichts der präsentierten Projekte oft nur Kopfschütteln hervor.

Um das verlorene Vertrauen in die Architekten und Behörden wieder herzustellen, ist es an der Zeit, das diese Entfremdung erkannt und eine neue Kultur des Dialogs gesucht wird. Dabei muss der «Fachmann» vom hohen Ross heruntersteigen und die Sorge des «dummen Volkes» um den Verlust traditioneller Werte ernst nehmen, und der «Bürger» muss den Fachleuten wirklich zuhören und dem Architekten zugutehalten, dass er auf der schwierigen Suche nach einer Lösung das Beste machen will. Oft ist er ja in seinem Auftragsverhältnis an Sachzwänge gebunden, mit denen er selbst nicht glücklich ist.

Gerade im Fall Spörri muss man sich als Architekt die Frage stellen, ob man sich dem «Sachzwang», dass das bestehende Gebäude abgerissen werden muss, weil es den gestellten Nutzungsanforderungen nicht genügt und deshalb durch einen praktischen und grösseren Neubau ersetzt werden muss, unterordnen darf. Immerhin steht das Spörri in der Ortsbildschutzzone, welche vor Jahren eben gerade zur Verhinderung schwerwiegender Veränderungen oder Abbrüche geschaffen wurde.

Wäre es in diesem Fall nicht die Pflicht von Architekt und Behörden, die Bauherrschaft darauf aufmerksam zu machen, dass an diesem Platz der Erhalt des traditionellen Ortsbildes Priorität besitzt und deshalb nach einer sinnvollen Nutzung dieses wert-

vollen Gebäudes gesucht werden muss?

Wurde die Ortsbildschutzzone nicht geschaffen, um den Behörden eine Handhabe zu geben, dies notfalls auch durchzusetzen?

Wäre es hier allenfalls auch als

«ehrlicher Architekt» zu verkaufen, wenn Inhalt und Erscheinungsbild nicht mehr ganz übereinstimmen würden? (Dafür gibt es in unseren Stadt- und Dorfkernen genug Beispiele, mit denen wir heute gut leben können.) Wäre nicht der engere Dorfkern von Teufen so ein Ort, wo die Gewichtungen einmal anders, «marktwirtschaftlich widersinnig» und «baulich unzeitgemäss» gelegt werden sollten?

Wäre es für die Identifikation der Einwohner Teufens mit ihrer sich rasant verändernden Heimat und für die Wahrung der Identität Teufens als «Appenzeller Dorf» nicht förderlich, beim ehrwürdigen und weitherum berühmten Café Spörri ein Zeichen des Respekts vor der Tradition zu setzen?

Christoph Gsell,

Dipl. Arch. ETH, Niederteufen

Teufen wohin ?

Beim Studium des Budgetvorschlags der Gemeinde Teufen wird grafisch dargestellt, dass bis in den Jahren 2007–2008 eine Schuldenlast von rund 45 Mio. Franken zu erwarten ist.

Nun hören wir von Herisau, welches 16'000 Einwohner zählt, dass eine Verschuldung von rund 65 Millionen Franken der Gemeinde grosse Probleme bereitet. Und Teufen will mit ihren 5700 Einwohnern Herisau nacheifern. Ist das die sogenannte Manager-Krankheit?

Dazu wird dem Volk mitgeteilt, dass verschiedene gemeindeeigene Gebäude verkauft werden sollen, um die Verschuldung in Grenzen zu halten. Im gleichen Atemzug wird erwähnt, dass der Gemeinderat das Haus Kappeler beim Hotel Linde gekauft habe, welches ein Abbruch-Objekt ist. Vom Preis darf niemand etwas erfahren. Es wird gemunkelt, der unglückliche Zugang zum gemeindeeigenen Lindensaal bedürfe einer Korrektur («Stägeli uf, Stägeli ab, juhe!-!»).

Am 8. Februar sind die Weichen gestellt worden für die zukünftige Altersbetreuung. Die zuständige Behörde wäre gut be-

raten, das bestehende Alterszentrum (ehemaliges Krankenhaus) in die Planung mit einzubeziehen. Sollte das heute 20-jährige Gebäude nach den heutigen modernen Architekten abgebrochen werden, so muss man kein Prophet sein, und der bewilligte Projektierungskredit wird einmal mehr in Luft aufgehen. Die Bürgerinnen und Bürger werden geködert, dass mit einem Neubau pro Jahr 500'000 Franken Betriebskosten eingespart werden könnten. Nun muss man mir sagen, wie das geht, wenn neu etwa 24 Millionen Franken verzinst und amortisiert werden müssen.

Schade, dass die heutigen Manager von Teufen keine Beziehung mehr zu Land und Volk haben. Hauptsache, es ist modern...

Ja: Zu Modernem gehört auch die heutige Bürgerinformation. Am Sonntagabend, 8. Februar, wollte ich mich über die Abstimmungsergebnisse am Anschlagbrett bei der Kirche informieren. Weit gefehlt: Wer keinen Internetanschluss hat, ist weg vom Fenster, doch darf er weiterhin pünktlich seine Steuern bezahlen.

Walter Hobl, Teufen

Gratulationen im März

Conrad Signer-Golja feiert am 1. März seinem 80. Geburtstag. Sein Leben begann in einem Bauernhaus in Niederteufen, dort, wo jetzt die Alterssiedlung steht. Zur Familie gehörten auch zwei Töchter. Mit Ross und Wagen war sein Vater als Milchmann in die Stadt unterwegs. Ein Hund zog die Milch nach Teufen. Als seinem Vater schon das Kieswerk List in Stein gehörte, führte seine Mutter einige Zeit das Gasthaus Rössli bei der Haltestelle Niederteufen. Heute entsteht dort eine neue Siedlung. Um 1930 liessen Signers vis à vis des «Rössli» ein Haus mit Garage bauen, das zuletzt noch als Garage Schreier bekannt war. Zu jener Zeit kaufte sein Vater den ersten Lastwagen, um das Kies abführen zu können. Mit 15 Jahren half auch Conrad Signer mit Bickel und Schaufel. Nach drei Jahren Sekundarschule und zwölf Monaten harter Arbeit in der Kiesgrube absolvierte unser Jubilar eine vierjährige Lehre als Lastwagenmechaniker. In seiner Freizeit traf man ihn im Skiclub Teufen, beim Velofahren oder beim Fussball. Während zehn Jahren machte er im Seniorenfussball in Herisau mit und während annähernd 20 Jahren war er Platzwart beim FC Teufen. 1948 kaufte sein Vater den ersten Bagger. Mit diesem Bagger war Herr Signer von 1950 bis 1952 am Bau der Staumauer des Kraftwerkes Grand Dixence im Wallis und ein Jahr später auf der Göschenalp tätig. 1954 heiratete er die aus Villach, Kärnten, stammende Ossi Golja. Zur Familie gehören Tochter Silvia und Sohn Klaus sowie vier Grosskinder. Mit seinem Seilbagger arbeitete Conrad Signer als Baggerführer für verschiedene Baufirmen, die letzten 25 Jahre in Oberbüren. Noch heute hilft er in Niederbüren und Bazenheid aus. Ebenfalls trifft man ihn jeden Morgen im List beim Holzen. Er ist dafür besorgt, dass das Biotop dort erhalten bleibt.

Ihren 85. Geburtstag feiert *Frieda Hobermuth-Fuchs* am 8. März. Seit drei Jahren wohnt sie in der Alterssiedlung in Niederteufen, wo sie sehr glücklich ist.

Am 15. März gratulieren wir *Konrad Graf-Sonderegger* zu sei-

nem 90. Geburtstag. Er ist schon seit vier Jahren Pensionär im Altersheim Bächli.

Marie Buff-Murer gratulieren wir am 21. März zu ihrem 91. Geburtstag. Vielleicht erinnern sich noch einige Leser/-innen an Velo Buff gegenüber dem «Hirschen». Auch eine Tanksäule stand da. Nach Aufgabe des Velo- und Töffgeschäfts betätigte sich Herr Buff in der Lustmühle als Antikschlosser. Marie Buff ist in Beckenried am Vierwaldstättersee zusammen mit neun Geschwistern aufgewachsen. Während des Zweiten Weltkrieges hat unsere Jubilarin an verschiedenen Orten gedient. Ihren Mann lernte sie im «Hirschen» in Teufen kennen, als sie im Service tätig war. Das «Büdeli» ihres künftigen Mannes befand sich zuunterst im Gebäude. 1940 heirateten sie und Frau Buff wurde Mutter von fünf Kindern. Vergnügen bereitete es ihr, im Töbler Chor mitzusingen. Unsere Jubilarin ist auf den Rollstuhl angewiesen, geistig aber sehr rege. Sie erzählt gerne von früher und weiss noch manch spannende Begebenheit zum Besten zu geben. Fast jeden Tag erfreut sie ihr lediger Sohn Edi mit seinem Besuch.

Wir gratulieren am 22. März *Elise Widmer-Geel* zu ihrem 90. Geburtstag.

Ebenfalls am 22. März feiert *Martha Rusconi-Lutz* Geburtstag. Sie wird 80 Jahre. In Teufen ist sie geboren, lebte jedoch lange Zeit in St. Gallen. Seit 26 Jahren ist sie wieder in Teufen zu Hause.

Am 23. März feiert *Nelly Bolliger-Grundlebner* den hohen 98. Geburtstag. Seit 1956 lebt sie in Teufen, die letzten sieben Jahre im «Lindenhügel». Aufgewachsen ist die Jubilarin in Heiden. Sie absolvierte eine kaufmännische Ausbildung und besuchte zur Erlernung der französischen Sprache die Handelsschule in Neuchâtel. Besuche zu Hause während dieses Jahres waren nicht üblich, nicht einmal an Weihnachten. An ihrer ersten Stelle in Herisau bei der Appenzeller Kantonalbank wurden hohe Anforderungen gestellt. Obwohl sie diese erfüllte, reichte ihr Lohn nicht, um an den Wochenenden nach Heiden zu fahren. Mit dem Zug gelangte sie am Samstag nach St. Gallen. Von dort ging die Reise zu Fuss weiter und dies am Sonntag wieder zurück. Die vierfache Mutter, mehrfache Grossmutter und Urgrossmutter wohnte auch längere Zeit mit ihrer Familie in St. Gal-

Frühling bei Blumen Weibel

Das Team von Blumen Weibel an der Sonnenbergstrasse spürt den Frühling. Die Floristinnen gestalten eine Frühlingsausstellung, die vom 16.–31. März permanent geöffnet ist. Zu sehen sind eine grosse Auswahl an Blumensträußen, Keramik, Tonvasen und alles, was das floristische Herz begehrt. Geschäftsführerin *Erika Ulmann* hat sich eben erst in einem Kurs für neue, kreative Blumensträuße weitergebildet. *pd.*

len. Bis zu ihrem 90. Geburtstag machte sie aktiv im Altersturnen mit. Letzten Sommer verunfallte sie leider und erlitt einen Oberschenkelhalsbruch. Seither finden die regelmässigen Spazierfahrten mit Tochter und Schwiegertochter im Rollstuhl statt. Darauf freut sie sich immer sehr.

Anna Hinden-Zürcher hat in Teufen schon an manchen Orten gelebt, im Oberfeld, in der Goldiweid und auch an der Hechtstrasse, bevor sie ins Altersheim Bächli zog. Sie habe es «meh als recht» in ihrer herzigen Stube im «Bächli», erzählt sie. Sie strickt auch ab und zu und ist immer noch ein Kindernarr.

Fortsetzung auf Seite 30



Kafichränzli im «Schönenbühl» als erster Höhepunkt der Teufner Fasnachtszeit

Erster Höhepunkt im Teufner Fasnachts-Kalender ist jeweils das traditionelle «Kafi-Chränzli» im Restaurant *Schönenbühl*. Dass es dabei nicht beim «Kafi» bleibt und schon bald eine ausgelassene fröhliche Stimmung aufkommt, liegt an der Gastfreundschaft der Wirtin *Frieda Preisig* und ihrem Team sowie an den zahlreichen fasnächtlich verkleideten Frauen, die die heimelige Wirtschaft beleben. Die Ruhe (vor dem Sturm?) während des gemeinsamen Nachtessens ist allerdings meist nur von kurzer Dauer: Kaum abgetischt, fetzt die Guggenmusik «Tüfner Südwörcht» durch die gemütliche Runde. Bald tauchen auch die alleine gelassenen Männer auf. Zusammen mit originellen Stegreiflern buhlen sie um die Gunst der holden Weiblichkeit.

Foto: GL

Im Gedenken

Max Moesch-Eicher

5. 5. 1914 – 8. 1. 2004



Sein Leben begann als Jüngster am 5. Mai 1914 in einer grossen Familie. Sein Vater, der ein waches und strenges Auge über allem walten liess, aber auch eine gütige und liebevolle Seite hatte, besass ein Auto, was für damalige Zeiten etwas ganz Besonderes war, zur Freude seiner Grosskinder. In Flawil besuchte Max Moesch die Landwirtschaftliche Schule. Zurück in der «Engenrüti» war er mit Hund und Milchwägeli Sommer und Winter unterwegs. Der Weg führte auch bei der Lungenheilanstalt Bad Sonder vorbei. Dort lernte er seine künftige Frau Martha kennen. Am 11. Mai 1940 begann der gemeinsame Lebensweg. Als das Ehepaar Eltern von drei Kindern war, wurde es im-

Fortsetzung von Seite 29

Alterszentrum

Katbarina Rechsteiner-Solenthaler feiert am 14. März ihren 93. Geburtstag. Als älteste von drei Schwestern verbrachte sie ihre Kindheit im Obertobel und besuchte die Schulen Töbeli und Gähler. Vor ihrer Hochzeit 1938 mit einem Landwirt arbeitete sie bei Tricot Knöpfe. Bis zu ihrer Rückkehr nach Teufen 1953 lebte die Familie – mittlerweile gehörten eine Tochter und ein Sohn dazu – zuerst in St. Georgen und weitere 13 Jahre in Herisau. Im Elternhaus in Teufen betreute die Jubilarin während 17 Jahren ihre kranke Mutter. Nachdem ihr Mann 1989 verstorben war, zog sie an die Bächlistrasse. Seit Frühjahr 1995 wohnte sie im Altersheim Bächli; jetzt wird sie im Alterszentrum betreut. Früher war es ihr ein Anliegen, Besuche in Altersheimen zu machen, heute freut sie sich selber darauf. Die Tage verkürzt sie sich mit Stricken. Früher sang sie im Töbler Frauen- und Töchterchor und war viele Jahre Mitglied des Samaritervers. Gesundheitliche Probleme überschatteten ihren Alltag. Bewunderswert ist, wie sie damit zu leben versteht.

Marlis Schaeppi

mer enger im «Oberhäämetli». Es war keine leichte Zeit für eine junge Familie. So packten sie ihre Koffer und zogen übers Moosbänkli hinunter in die Grosse Stuhlegg auf einen Bauernhof. Mit vereinten Kräften und grossem Einsatz packte das Ehepaar Moesch die schwere und harte Arbeit an. Zwei weitere Kinder vergrösserten die Familie. Die Arbeit wurde nicht weniger, so dass am 7. Mai 1966, nach manch schlaflosen Nächten, ein wunderschöner königsblauer Traktor und Ladewagen auf der Grossen Stuhlegg aufkreuzten. In kürzerer Zeit konnte Heu und Emd bearbeitet und eingebracht werden. Die Kinder waren auch froh, dass ein Kreiselheuer und ein Jauchefass dazukamen. Im Dezember 1968 drückte ein grosses und schweres Schicksal auf die Familie Moesch. Infolge der Maul- und Klauenseuche mussten alle Tiere geschlachtet werden. Dem ganzen Hof wurde eine Sperre für Mensch und Tier zugeordnet. Die Kinder durften die Schule nicht mehr besuchen. Max Moesch musste im Kantonsspital St. Gallen in Quarantäne leben. Nach schwierigen Monaten kam wieder Leben in den Stall und damit ging zum Glück langsam aufwärts. Nachdem 1974 keines der Kinder Interesse am Hof zeigte, zogen Moesch's schweren Herzens nach Teufen. Der Verstorbene fand Arbeit beim Bauamt Teufen. Nach fast 20 Jahren Sigristendienst in der EMK-Kapelle zogen Herr und Frau Moesch 1992 ins Elternhaus an den Musterplatz. Mit ein paar Schafen gab es neues Leben auf dem Hof. Doch das Alter machte sich bemerkbar. Ab Februar 2002 liess sich Max Moesch im Alterszentrum pflegen. Am 8. Januar wurde er von seinen Altersbeschwerden erlöst und durfte friedlich einschlafen.

Ernst Blum

18. 1. 1911 – 8. 1. 2004



Seine Jugendzeit erlebte Ernst Blum in Winterthur. Dort wuchs er mit seiner Schwester Bertha und mit seinen Brüdern Adolf und Markus auf. Den frühen Tod von Markus

sowie den Freitod seines Göttinger Werner hat er lange nicht verwunden. Später liess sich Herr Blum zum Zahntechniker ausbilden. In Karlsruhe absolvierte er das Dentistenstudium. Als junger Mann arbeitete er im Riethüsli als Zahnarzt in der Praxis Stäger. Es folgte die Bekanntschaft und Heirat mit **Hedi Grünenfelder**. Dem Ehepaar wurde die Tochter **Hedi** geschenkt. Eine herzliche Beziehung hatte der Verstorbene auch zum späteren Enkel Christian. Seit etwa 20 Jahren teilen sich drei Generationen auf drei Stockwerken das Haus an der Teufenerstrasse 197. Damit verbunden sind auch viele Erinnerungen, die der Enkel zum Grossvater hat. Ernst Blum pflegte seine Frau Hedi mit grosser Hingabe, als diese schwer erkrankte. Auch dieser Verlust schmerzte ihn sehr. Der Verstorbene zeigte waches Interesse für das aktuelle Zeitgeschehen, Politik, Umwelt- und Ernährungsfragen, Tier- und Pflanzenschutz. Er liebte es, seinen Garten zu pflegen. Medizinischen Zeitschriften in Bezug auf Gesundheitsfragen interessierten ihn sehr. Auch als Maler und Maurer an seinem Haus versuchte er sich. Einkäufe in der Stadt erledigte er fast täglich. Bis ins hohe Alter ist er gerne gewandert. Zugreisen allein durch die ganze Schweiz machten ihm ebenfalls Freude.

Jörg Brügger-Pircher

19. 2. 1913 – 17. 1. 2004



Jörg Brügger wurde am 19. Februar 1913 in Seelisberg geboren. Sein Vater war dort als Kurarzt tätig. Nach-

dem die Familie 1918 nach St. Gallen gezogen war und die Spanische Grippe grassierte, war sein Vater als Lungenspezialist ein gefragter Mann. Jörg Brügger besuchte die Kantons- und anschliessend die Hochschule in St. Gallen. Nach Tätigkeiten bei der Firma Saurer in Arbon und bei einem Treuhandbüro in Zürich kehrte er zurück nach St. Gallen. Bei der Versicherungs-Gesellschaft Helvetia war er während mehr als vierzig Jahren Finanzchef. Für den Neubau am Girtanersberg nahe der Hochschule engagierte er sich mit Leib und Seele. Die «Helvetia» war sein zweites Ich. 1942 heiratete er **Paula Pircher** und wurde 1944 Vater von Sohn **Paul**. Die Familie lebte seit 1942 in Niederteufen, seit 1950 in ihrem eigenen Heim. Ganz besonders am Herzen lag Herr Brügger sein schöner Garten. Zudem gehörte auch immer ein Hund zur Familie. Herr Brügger war noch oft bis ins hohe Alter mit seinem Gefährten unterwegs. Dank seiner lieben Frau und der Spitex durfte Jörg Brügger bis zuletzt am 17. Januar in seinem vertrauten Heim bleiben. *Marlis Schaeppi*

Kurs für Osterdekorationen

Die Frauengemeinschaft Teufen/Bühler führt am Donnerstag, 25. März, im Pfarreizentrum Stofel einen Kurs für Osterdekorationen durch. Unter der Leitung von Margrit Guide werden Hasen, Hühner, Güggel usw. aus Heu gebunden. Der Kurs dauert von 19 Uhr bis etwa 22 Uhr. Die Kosten betragen 12 Franken; dazu kommen die Materialkosten.

Information und Anmeldung bis 15. März bei Eliane Schuler (071 333 43 33). *pd.*



Lustige Schneemänner im «Cherchepärkli»...

...haben die Buben und Mädchen des Kindergartens im alten Feuerwehrhaus modelliert. Inzwischen hat die Sonne die kleinen Kunstwerke geschmolzen...

Foto: GL

Zivilstandsnachrichten

Geburten

Tanner Saskia, geboren am 2. Februar in St. Gallen, des Tanner Eduard und der Tanner geb. Schönenberger Ruth, Mühltofel 1178.

Eugster Désirée, geboren am 4. Februar in Heiden, Tochter des Eugster Ulrich und der Eugster geb. Klarer Sandra, Schlatterlehn 2592.

Kuster Tara Maxine, geboren am 5. Februar in St. Gallen, des Kuster Christoph und der Kuster geb. Vrajik Diana, Schössli 1076.

Trauungen

Ringer Beat Daniel und Knecht Ringer geb. *Knecht Nadine Simone*, Blattenstrasse 30.

Todesfälle

Bischofberger geb. Schmutz Bertha, Alterszentrum, 1917, gestorben am 24. Januar in Teufen.

Zürcher Bartholome, Altersheim Bächli, 1916, gestorben am 28. Januar in Teufen.

Zieroth Wilhelm Erich Otto, Bündtstrasse 3, 1914, gestorben am 8. Februar in Teufen. za.

Junge Teufner
Komponistin ausgezeichnet

Die 15-jährige Teufnerin *Sulamith Krieger* hat den Kompositionswettbewerb der Camerata Zürich für Kinder und Jugendliche gewonnen.

Die «*Neue Zürcher Zeitung*» hat dazu folgendes geschrieben: «Sulamith Krieger liess das Streichorchester neue Spieltechniken erproben und gewann mit ihrer gleichermassen expressiven wie schillernden Komposition 'Das Glashaus' auch den Publikumspreis.»

Wir gratulieren der jungen, talentierten Teufnerin herzlich zu ihrem Erfolg. TP



Foto-Rätsel: «Von Tür zu Tür»

Das neue Foto-Rätsel der «*Tüüfner Poscht*» – «Von Tür zu Tür» – ist erfreulich gut gestartet. Aussergewöhnlich viele Leserinnen und Leser haben den Standort der im Februar-Ausgabe publizierten Tür erkannt und sich am Wettbewerb beteiligt (vgl. Auflösung).

In dieser Ausgabe zeigen wird eine Tür, die wir im intakten Dorfkern von Teufen entdeckt haben. Zu welchem ehrwürdigen Haus gehört diese «März-Tür»? Das Haus hat eine lange, bewegte Geschichte. Sein Name und die Strasse, an der es steht, stammt vom bekannten Gasthaus, das es einst war. Heute betreten es Menschen, welche Hilfe suchen gegen allerlei Beschwerden.

Wie heisst das Haus, oder wer sind seine Mieter? Die Antwort geht wie immer per Postkarte an die Redaktion «*Tüüfner Poscht*», Postfach 152, 9053 Teufen; oder mailen Sie die Lösung an tp.raetsel@gmx.ch (Absender nicht vergessen). Die richtigen Einsendungen werden verlost; den Gewinnerinnen und Gewinnern winken schöne Preise.

Bei der Tür in der Februar-Ausgabe handelt es sich um den Eingang zum Altersheim Lindenhügel.



Ausgelost aus den vielen richtigen Lösungen wurden:

1. Preis: *Nicole Weibel-Eberle*, Grünastrasse 7, Teufen (Gutschein im Wert von 50 Franken für den «Schnuggebock»).
2. *Silvia Bollbalder*, Lortanne 2, Teufen (Gutschein im Wert von 35 Franken für einen Blumenstrauss von «Aphrodisia», Hauptstrasse 21).
3. *Harry Culham-Hagger*, London (ein Abo «*Tüüfner Poscht*»).

Wir gratulieren den Gewinner/-innen und wünschen viel Spass beim neuen Foto-Rätsel. TP



Orientierungstage für 24 Teufner Stellungspflichtige im Ausbildungszentrum Bächli

In Teufen fanden vom 16. bis 27. Februar die Orientierungstage für die Appenzeller Stellungspflichtigen des Jahrgangs 1985 statt. Dieses Jahr waren 428 junge Männer aus den beiden Kantonen stellungspflichtig: 336 aus Ausserrhoden – 24 davon aus Teufen – und 92 aus Innerrhoden. Am Orientierungstag im Appenzellischen Ausbildungszentrum für Bevölkerungsschutz (AZB) in Teufen erhielten die 1985er detaillierte Informationen über die verschiedenen Dienstmöglichkeiten in Militär und Zivilschutz, aber auch im Zivildienst. Die eigentliche Aushebung findet im Rekrutierungszentrum in Mels statt. – Unser Bild zeigt die Teufner Stellungspflichtigen vor einem «Piranha», einem Radschützenpanzer 93, vor dem Ausbildungszentrum Bächli.

Foto: GL



Teufner Effata-Jungchar als Hauptdarsteller eines «Wetten dass...»-Filmes

Nach einer kurzweiligen «Wetten dass...»-Grossveranstaltung präsentiert sich die Teufner Jungchar Effata auf diesem Abschlussbild. Gleichzeitig weisen die Jugendlichen auf den nächsten grossen Anlass hin: Im kommenden Sommer zeigen sie die eben über die Bühne gerollte Veranstaltung in einem «Open-air-Kino». Damit wollen sie einen grösseren Kreis interessierter Kinder und Eltern auf die vielfältigen Aktivitäten der «Effata»-Jungchar aufmerksam machen.

Foto: zVg.

Welches Musikinstrument soll unser Kind spielen?

Die Musikschule Appenzeller Mittelland lädt am 27. März zu einem Orientierungsnachmittag ein.

Wie jedes Jahr im März lädt die Musikschule Appenzeller Mittelland (MSAM) wieder zu ihrem traditionellen Orientierungsnachmittag ein. Die Einladung richtet sich an alle interessierten Kinder und ihre Eltern. Dieses Jahr findet die Orientierung am Samstag, 27. März, im Schulhaus Hörli statt.

Zwischen 14 und 17 Uhr stellen Schülerinnen und Schüler in Minikonzerten ihre Instrumente vor; diese können anschliessend selbst ausprobiert werden. Die Musiklehrkräfte geben kompetente Auskunft über die Anforderungen und die verschiedenen Möglichkeiten eines Instruments und beraten Sie und Ihre Kinder gerne bei der Instrumentenwahl.

Eine Kaffeestube bietet Gelegenheit, sich zwischen den einzelnen Streifzügen durch die Musikzimmer bei einem Getränk und Gebäck zu entspannen.

Der durch kompetente Musiklehrkräfte erteilte Unterricht an der MSAM wird für Schülerinnen und Schüler der Mittelländer Gemeinden durch Beiträge des Kantons und der Gemeinden wesentlich unterstützt. In den Genuss

dieser Bedingungen gelangen auch Jugendliche bis zum 20. Altersjahr. Anmeldeschluss für das am 9. August beginnende Schuljahr 2004/05 ist der 1. Mai. *pd.*

Weitere Informationen erhalten Sie über das Sekretariat der Musikschule, Niederteufen (071 333 33 09), über E-Mail info@msam.ch sowie über die Homepage www.msam.ch

Kollision mit einem Schneeräumfahrzeug

Auf der Hauptstrasse zwischen Teufen und Bühler, im Ortsteil Hasenränke, kam es am 11. Februar zu einer Kollision zwischen einem Schneeräumfahrzeug und einem Personenwagen. Infolge auslaufendem Öl musste die Feuerwehr Teufen aufgeboten und die Strasse rund eine Stunde gesperrt werden. Gesamthaft entstand Sachschaden von mehreren tausend Franken. *kapo.*

15'000 Franken Sachschaden am Freitag, dem Dreizehnten

Ein 20-jähriger Autofahrer lenkte sein Fahrzeug am Freitagnachmittag, 13. Februar, gegen den rechten Strassenrand, um eine Auffahrkollision zu vermeiden. Der Sachschaden wird auf rund 15'000 Franken geschätzt.

Der Autofahrer lenkte sein Fahrzeug von Teufen in Richtung Speicher. Im Bereich Steinegg, in der Linkskurve vor dem Abzweiger zur Waldegg, sah er auf der Hauptstrasse zwei stehende Fahrzeuge. Eines davon beabsichtigte nach links zur Waldeggstrasse abzubiegen. In der Folge leitete dieser eine Bremsung ein, bemerkte aber, dass er eine Auffahrkollision nicht mehr vermeiden konnte. Darum lenkte er sein Fahrzeug gegen den rechten Strassenrand. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. *kapo.*



Baubeginn in Niedersteufen: Neben einer neuer Alterssiedlung entstehen 15 Wohneinheiten

Mit der Erstellung einer Erschliessungsstrasse beginnen bei der Haltestelle Niedersteufen die Bauarbeiten für eine neue Alterssiedlung. In einer 1. Etappe sind 15 Wohneinheiten in drei Gebäudeteilen geplant. Eine 2. Etappe ist noch in Prüfung. Angrenzend an das Areal Suhner entstehen vier Einfamilienhäuser. Der obere Teil des Hanges soll mit neun Eigentumswohnungen sowie zwei Einfamilienhäusern überbaut werden.

Foto: GL



Der neue Präsident Walter Fässler und sein Vorgänger Paul Strübi, der «alte» Kassier (und neue Vorstand) Hermann Strübi und sein Vorgänger Willi Höhener sowie das neue Vorstandsmitglied Werner Giger, Vizepräsident (von links). Foto: GL

Neuer Präsident zum 100. Geburtstag

Wechsel im Vorstand des Männerchors Tobel-Teufen.

An der 99. ordentlichen Hauptversammlung des Männerchors Tobel-Teufen waren im Vorstand zwei Wechsel zu verzeichnen: Präsident *Paul Strübi* und Kassier *Willi Höhener* traten von ihren Ämtern zurück. Ihr grosser Einsatz wurde mit Applaus verdankt. Neu in den Vorstand wählte die Versammlung *Werner Giger* und *Hermann Strübi*. Zum Präsidenten kürte die Versammlung einstimmig das bisherige Vorstandsmitglied *Walter Fässler*.

2005 wird der Männerchor Tobel-Teufen seinen 100. Geburtstag feiern. Das Jubiläumsjahr soll darum mit speziellen zusätzlichen Anlässen bereichert werden. Eine separate Arbeitsgruppe hat dazu Vorschläge ausgearbeitet, die von der Versammlung akzeptiert wurden. Es gilt nun, diese im Detail auszuarbeiten. Am eigentlichen Geburtstag – am 15. Januar 2005 (der Männerchor Tobel-Teufen wurde am 15. 1.1905 gegründet) – wird im Lindensaal ein grosser Jubiläumsanlass über die Bühne gehen. An einem noch zu bestimm-

125. Hauptversammlung des Frauenvereins

Der Vorstand des Frauenvereins Teufen lädt alle Aktiv- und Passivmitglieder zu seiner 125. Hauptversammlung ein. Diese findet statt am Donnerstag, 4. März, um 19.30 Uhr, im kleinen Saal des Hotels Linde. An der «kleinen» Jubiläumsveranstaltung ist eine neue Aktuarin zu bestimmen. *pd.*

menden Sonntag im Sommer 2005 möchten die Sänger dann ein Sängertreffen mit verschiedenen Chören in Teufen organisieren. Danebst sollen aber am gewohnten Wochenende im November 2005 auch die Unterhaltungsanlässe stattfinden. *GW*

Veranstaltungen der Evang. Kirchgemeinde

Bibelkafi für Senioren: Freitag, 19. März, 14 Uhr im Zwinglisaal (mit Diakon Bruno Ammann).

Kontaktzmittag: Freitag, 26. März, 12 Uhr, im Restaurant Ochsen: Anmeldung bis Dienstagmittag (071 333 13 11).

Ökumenische Fastenwoche: Freitag, 12., bis Samstag, 20. März, in der Begegnungsstätte Steinwischenstrasse 4 in Niederteufen.

Vorbereitungs- und Info-Abend: Montag, 1. März, um 19.30 Uhr. Auskunft und Anmeldung: Claire Fuchs (071 333 38 60).

Spielnachmittage für Senioren: Donnerstag, 11. und 25. März, 14 Uhr, in der Begegnungsstätte; Donnerstag, 4. März, 14 Uhr, im Pfarreizentrum Stofel (Frauenverein).

Weltgebetstag: Freitag, 5. März, 20 Uhr, in der Methodistischen Kirche Hörli.

Die Cevi-Jungschar trifft sich jeweils nach speziellem Programm am Samstag um 14 Uhr (ausser während der Ferien).

Infos bei Bruno Ammann (071 333 20 30) oder Martin Winkelmann (071 333 59 90). *pd.*

Veranstaltungen im Bildungshaus Fernblick

März

3.: Schweigemeditation am Mittwochabend (19.30–21 Uhr).

5.–7.: Hoffnung braucht neue Wege – mit Hildegard Schmittfull und Team.

7.–11.: Atemholen für die Seele – Schweigetage mit Bernardin Schellenberger.

10.: Schweigemeditation am Mittwochabend (19.30–21 Uhr).

15.: Einführung ins Enneagramm mit Emanuel Kummer.

17.: Schweigemeditation am Mittwochabend (19.30–21 Uhr).

19.–21.: Traumarbeit und Meditation mit Ute Schelb.

24.: Schweigemeditation am Mittwochabend (19.30–21 Uhr).

26.–28.: Einführung in die Zen-Meditation mit Marcel Steiner, Schwellbrunn.

26.–28.: Partnerschaft als spiritueller Weg mit Gabriele und Bernhard Stappel.

29.: Zwischen-Halt, Thema «Aufbrechen» mit Barbara Walser (10–17 Uhr).

31.: Schweigemeditation am Mittwochabend (19.30–21 Uhr). *pd.*



Frühling-/Sommer-Modelle von Presto-Lana in der Gemeindebibliothek

Bunt und fröhlich kommt sie daher, die neue Mode. Die drei Damen von Presto-Lana – *Magdalena Fröh*, *Silvia Donner* und *Daniela Keller* (von rechts) – sowie weitere Strickerinnen haben eine bunte Palette von Gilets, Tops, Sommerpullis und Jacken für Erwachsene und Kinder aus neuen Materialien vorbereitet. Einige besonders schöne Modelle sind bis nach Ostern in der Gemeindebibliothek zu bewundern. Die meisten sind auch für ungeübte «Lisernerinnen» einfach und schnell anzufertigen und eignen sich vorzüglich für den Wiedereinstieg nach jahrelanger Strick- und Häkelabstinenz. Wer sich noch nicht getraut, für die gibt es an vier Montagen einen «Top»-Workshop im Laden an der Sammelbühlstr. 10 (ab 19. April, je 14–19 Uhr). *Foto: EP*

Wieder grosses Händel-Oratorium

Am 6. und 7. März führt die Bach-Kantorei «Belshazzar» auf.

Nach *Saul* (1994) und *Messias* (1997/98) hat sich die Bach-Kantorei Appenzeller Mittelland mit *Belshazzar* wieder ein grosses Oratorium von *Georg Friedrich Händel* vorgenommen und bringt es unter der Leitung von *Wilfried Schnetzler* in einer glanzvollen Besetzung am 6. März (19 Uhr) in der Tonhalle St. Gallen und am 7. März (17 Uhr) in der ref. Stadtkirche Winterthur zur Aufführung.

Der Kern der Handlung des Oratoriums findet sich in der Bibel, im fünften Kapitel des Propheten Daniel, wo erzählt wird, wie König Belsazar mit grossem Pomp das Sesach-Fest feiert und dabei die heiligen Tempelgefässe, welche sein Vater Nebukadnezar in Jerusalem geraubt hatte, für das Gelage missbraucht...

Der Librettist *Charles Jennens* hat diese Erzählung aus der Bibel mit weiteren Berichten aus historischen Quellen ergänzt und daraus ein äusserst dramatisches Libretto geschaffen.

Händel bleibt dieser Dramatik nichts schuldig. Die Mittel, welche er dabei anwendet, weisen ihn als erfahrenen Opernkomponisten aus.

Dem *Chor* fällt eine mehrfache anspruchsvolle und grosse Aufgabe zu: Es gilt, die verschiedenen beteiligten Volksgruppen glaubhaft zu repräsentieren. Dabei hat der Komponist die Charaktere sehr schön herausgearbeitet. Die wilden, zügellosen Babylonier kontrastieren mit den strengen, wohlgeformten Chören der Juden, die Perser treten in kriegerischer Zuversicht auf.

Auch die *Solopartien* sind wundervoll auf die Charaktere der Personen zugeschnitten. Händel ist dabei sparsam mit langen Arien umgegangen. Stattdessen schrieb er häufig *Accompagnato-Rezitative*, d.h. solche, wo die Sänger statt nur vom Generalbass vom ganzen Orchester begleitet werden. Dieses Mittel dient einer musikalischen Straffung des Textes und treibt die Handlung voran.

Die *instrumentale Besetzung* ist vielfältig. Händel verwendet das normale barocke Streichorchester mit Oboen, ausser bei den Königs- und Kriegsmusiken, wo Trompeten und Pauken erklingen, sowie eine der Zeit ent-

sprechend farbige, variabel eingesetzte Generalbassgruppe, welche in dieser Aufführung mit Cembalo, Orgel, Laute, Violoncello, Violine, Fagott und Contrafagott besetzt ist.

Das Oratorium wird in *englischer Originalsprache* dargeboten. Um dem Publikum trotzdem die Textverständlichkeit zu ermöglichen, werden – wie heute im Theaterbetrieb oft üblich – so genannte Übertitel eingesetzt, d.h. der deutsche Text wird synchron mit der Musik oberhalb der ausführenden projiziert. Damit ist ein praktisch müheloses Verständnis der Handlung möglich, ohne auf die überzeugendere klangliche Realisierung in der Originalsprache zu verzichten.

Die anspruchsvollen Solopartien werden von international bekannten Vokalsolisten gesungen. Das auf historischen Instrumenten spielende *Orchester ad fontes*, welches seit 1989 in vielen Konzerten mit der Bach-Kantorei zusammen musizierte, wird die Händelsche Klangpracht angemessen zur Geltung bringen. Die Bach-Kantorei, welche in einer zwar nur mittelgrossen, aber in musikalischer Hinsicht sehr reifen Besetzung das Werk erarbeitet hat, brennt darauf, ihren treuen Konzertbesucherinnen und -besuchern ein Händelfest erster Güte präsentieren zu dürfen. W.S.

Vorverkauf: www.bachkantorei.ch und Musik Hug St. Gallen/Winterthur.

Begegnung mit den «Drei Frauen»



«Drei Frauen»... nennen sie sich schlicht und einfach und lassen das Publikum eintauchen in eine Welt voller Lieder, Balladen, Traditionals und Songs von Gershwin bis Duke Ellington. Sie singen, jodeln, spielen und philosophieren über Musik, die Liebe



Figurenspiel in der Schule Roth-Haus

Am Dienstag, 16. März, um 20 Uhr, organisiert die *Lesegesellschaft Teufen* in der Schule Roth-Haus an der Schönenbühlstrasse eine Aufführung des Figurenspiels «*Dornröschen*» nach einem Märchen der Brüder Grimm. Immer wenn *Sylvia Peter* und *Kurt Fröblich* vom St. Galler Puppen- und Figurentheater «*Fäbrbetrieb*» eine Geschichte bearbeiten, wird daraus ein Figurenspiel, das Kinder wie auch Erwachsene bezaubert und in eine ganz besondere, wunderbare Welt entführt.

Eine Stunde vor dem Puppenspiel – um 19 Uhr – lädt der Leiter der Schule Roth-Haus, *Andreas Mäder*, ein zu einem Rundgang durch die neu renovierten Schulräume; gleichzeitig wird ein Apéro offeriert. pd.

Personentransport ab 18.45 Uhr beim alten Feuerwehrhaus, Dorf. Ein-

tritt: Mitglieder 15 Franken, Nichtmitglieder 20 Franken, Kinder, Schüler, Studenten 10 Franken.

Schülerkonzert «Ghackets und Hörnli»

Am Mittwoch, 10. März, 19 Uhr, geben Schülerinnen und Schüler der Musikschule Appenzeller Mittelland im Sekundarschulhaus Teufen ein Konzert. Sie erfreuen mit einem bunten Programm auf gehackten Brettern und geblasenen Hörnern. Der Eintritt ist frei. pd.

Teufner Kunstschaffende stellen auswärts aus

Bruno Luchetta in Trogen

Unter dem Titel «Säntis-Impressionen» zeigt der Teufner *Bruno Luchetta* vom 7. März bis 6. Mai im *Gehörlosenbeim Trogen* eine Auswahl seiner Bilder. Vernissage ist am 6. März um 18.30 Uhr. Die Ausstellung ist täglich von 9–17 Uhr geöffnet. TP

Harlis Schweizer in Aarwangen

Die Teufner Künstlerin *Harlis H. Schweizer* stellt vom 14. März bis 18. April «Neue Bilder» in der Kunstgarten-Galerie in Aarwangen aus. Vernissage ist am 14. März um 14 Uhr. Die Ausstellung ist am Do und Fr, 14–18.30 Uhr, sowie am Sa und So von 14–17 Uhr geöffnet. TP

Etwas aufgefallen?

Die «*Tüfner Poscht*» berichtet über alles, was Teufnerinnen und Teufner interessiert. Dabei ist die Redaktion auf Tipps aus der Leserschaft angewiesen.

Anruf genügt: 071 33 33 463 (Mo–Fr: 8–11.30 Uhr).

Altherr vor Kehl

Im 1. Wahlgang der *Ständeratswahlen* vom 8. Februar erzielte keiner der Kandidaten das absolute Mehr. Stimmen erhielten **Hans Altherr, Trogen: 775** in Teufen / 6'179 im Kanton; **Jessica Kehl, Grub: 589** / 5'980; **Jakob Freund, Bühler: 571** / 5'140; **Hans Höhener, Teufen: 389** / 1'321; Verschiedene: 15 / 120.

Beim zweiten Wahlgang vom 29. Februar, an dem sich **Jakob Freund** und **Hans Höhener** nicht mehr beteiligten, war diese Ausgabe bereits gedruckt.

Bei den *Ergänzungswahlen* ins *Obergericht* wurden im 1. Wahlgang beiden Kandidierenden klar gewählt: **Susanne Rohner-Staubli, Heiden**, erhielt in Teufen 1'751, **Markus Binder, Herisau**, 1'726 Stimmen. TP

«Gemischte Töne» im Gemischten Chor

Nicht mehr «mitenand»: Fast die Hälfte des «Gemischten Chor Tüüfe mitenand» ist ausgetreten.

Eklat im «*Gemischten Chor Tüüfe mitenand*»: An seiner letzten Hauptversammlung vom 17. Januar kam es zur Spaltung. Acht Männer und fünf Frauen – unter ihnen Präsident, Vizepräsident, Kassier und beide Revisoren – traten aus dem Chor aus.

Die verbleibenden 16 Sängern und Sänger um ihren Dirigenten **Paul Grunder** haben sich neu konstituiert und singen weiter im neuen «*Gemischten Chor Teufen*». Neue Präsidentin ist **Vreni Imper-Inauen**; als Aktuarin amtiert **Rosmarie Koller**; Kassierin ist **Annerös Bächler**.

Auch die «Abtrünnigen» singen weiter. «Singe, wem Gesang gegeben», sagt Ex-Präsident **Georg**



Der neue Vorstand des Gemischten Chors Teufen (von links): **Rosmarie Koller** (Aktuarin), **Vreni Imper-Inauen** (Präsidentin), **Paul Grunder** (Dirigent) und **Annerös Bächler** (Kassierin). Foto: GL

Schmidt: «In allen Chören sind Sängerinnen und Sänger willkommen».

Wie kam es zum Eklat? Der «*Gemischte Chor Tüüfe mitenand*» wurde im Mai 2000 aus einem Zusammenschluss des ehemaligen *Gemischtbors Nieder-teufen* und dem *Männerchor Teufen Dorf* gegründet. 27 Sängerinnen und Sänger wählten **Georg Schmidt** zum Präsidenten und **Paul Grunder** zum Dirigenten. Der erste Auftritt des fusionierten Chors am 29. November 2001 war ein Erfolg.

Trotz guter Kritiken und gesanglicher Qualität kamen immer mehr Misstöne auf. Nach Auskunft von **Georg Schmidt** waren einige Mitglieder unzufrieden mit dem Programm. Die Männerchorler hätten gerne andere Lieder aufgenommen; sie schwärmten eher von leichter klassischer Musik, von alten Schlagern, Filmmusik, Gospels...

Schon bald zeichnete sich eine Spaltung ab. Immer mehr wurde gegeneinander statt «mitenand» gearbeitet. Neben der Wahl des

Liedgutes wurden auch die unterschiedlichen altersbedingten Vorstellungen zum Problem – das jüngste Mitglied war über 40 Jahre jünger als das älteste...

Eine Standortbestimmung im November 2003 zeigte unmissverständlich, dass einerseits der Dirigent nicht mehr bereit war, unter den herrschenden Bedingungen weiter zu machen; andererseits wünschte sich fast die Hälfte der Chormitglieder eine andere Chorleitung.

Die letzte Hauptversammlung schaffte Remedur. Der scheidende Präsident **Georg Schmidt** muss seine Visionen von einem Chor mit neuen Ideen, die auch Junge ansprechen, begraben. Dirigent **Paul Grunder** macht weiter mit seinen Getreuen. Das Programm wird bleiben: volkstümlich und heimatlich. Auch das Terzett «*Tüüfner Silberfäde*» soll weiter zu hören sein. Der Chor sucht neue Mitglieder; er trifft sich jeden Donnerstag von 20–21.30 Uhr im Singsaal des Schulhauses Hörli. **Gäbi Lutz**

EVNL: Familie Grubenmann und Präsidentenwechsel

Der Einwohnerverein *Niederteufen-Lustmühle* (EVNL) lädt seine Mitglieder am Mittwoch, 24. März, um 18 Uhr ein, Interessantes über das Leben, die Familie und die berühmten Werke des Teufners **Hans Ulrich Grubenmann** zu erfahren.

Nach einem Apéro in der Gemeindebibliothek führt **Rosmarie Nüesch** durch die Grubenmann-

Sammlung. Mit **Alfred Kern** kann die reformierte Kirche besichtigt werden. Anschliessend trifft man sich im Saal des «Ochsen» zur Hauptversammlung.

Unter anderem sind der Präsident und zwei weitere Vorstandsmitglieder neu zu wählen. Nicht- und Neumitglieder sind ebenfalls ganz herzlich willkommen. **pd.**



Frühlingsboten...

Foto: GL

Impressum

Herausgeberin
Einwohnergemeinde
9053 Teufen

Redaktion
Gäbi Lutz, Chefredaktor (GL)
Rosmarie Nüesch-Gautschi (RN)
Erika Preisig-Studach (EP)
Marlis Schaeppli-Luginbühl (MS)

«**Tüüfner Poscht**»
Redaktion
Postfach 152
9053 Teufen

Telefon 071 333 34 63
(Montag bis Freitag, 8.30–11.30 Uhr)

Fax 071 333 51 63

E-Mail: t.poscht@bluewin.ch

Inserate-Aannahme und Abos
Heidy Heller-Engler
Heller AG, Küchen und Bäder
Alpsteinstrasse 28
9100 Herisau (ausser Montag)

Telefon 071 351 66 30
Fax 071 352 46 81
E-Mail: heller.teufen@bluewin.ch

Telefon Privat 071 333 20 55

Grafische Gestaltung, Satz und Bildbearbeitung
Hans Sonderegger
Gestaltungs- und Grafikstudio
Unterrain 19, 9053 Teufen

Druck und Ausrüstung
Kunz Druck & Co. AG, Teufen
Gedruckt auf
100% Recyclingpapier
Auflage: 3200 Exemplare

Redaktions- und Inseteschluss:
Für die Ausgabe
April 2004
15. März 2004

Erscheint monatlich
(Juli/August und
Dezember/Januar:
Doppelnummern)

Veranstaltungen

März 2003			Wer	Was	Wo
Di	02.	09.00 Uhr	Vorbereitungsgruppe	Ökumenischer Zmorge «Segel im Wind von Teufen nach Neuseeland»	Zwinglisaal
Mi	03.	14.30 Uhr	Hans Allemann	Philatelisten-Treff	Altersheim Lindenhügel
Mi	03.	19.00 Uhr	Altersheime und Lesegesellschaft	Vorträge: Buch «Grauzonen des Leidens» von Trudi Hofstetter und von Frau E. Beyerle zum Thema Demenz	Altersheim Lindenhügel
Mi	03.	20.00 Uhr	Verkehrsverein	Gastspiel: «Dure bi rot» mit Jörg Schneider	Lindensaal (Vorv. 071 333 38 73)
Do	04.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Do	05.		Frauengemeinschaft	Weltgebetsstag	Kirchen
Sa	06.	13.30 Uhr	Jungschar Effata	Jungschimode 04	Treff Schulhaus Hörli
Sa	06.	19.45 Uhr	Jodlerclub Teufen	Jubiläumskonzert 50 Jahre Jodlerclub	Lindensaal
So	07.	11.00 Uhr	Kath. Kirchgemeinde	Ökumenischer Suppentag	Pfarreizentrum Stofel
Mi	10.	19.00 Uhr	Musikschule	Konzert «Ghackets und Hörnli»	Sekundarschulhaus Hörli
Mi	10.	20.00 Uhr	Landfrauenverein	Jass- und Spielabend	Restaurant Bären
Do	11.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Spielnachmittag für Senioren	Begegnungsstätte Niederteufen
Do	11.	20.00 Uhr	FDP Teufen	Versammlung Gemeinderats-Ersatzwahlen	Rotary-Saal Linde
Do	11.	20.00 Uhr	Frauengemeinschaft	Hauptversammlung	Pfarreizentrum Stofel
Fr	12.	20.00 Uhr	SVP Teufen	Hauptversammlung	Restaurant Waldegg
Sa	13.	14–17 Uhr	Cevi Teufen	Programm	Hechtremise
Sa/So	13./14.	19.45/14 Uhr	Jodlerclub Teufen	Jubiläumskonzerte 50 Jahre Jodlerclub	Lindensaal
Di	16.	19.00 Uhr	Lesegesellschaft	Führung durch die Schule Roth-Haus	Schule Roth-Haus
Di	16.	20.00 Uhr	Lesegesellschaft	Figurentheater «Dornröschen»	Schule Roth Haus
Mi	17.	19.30 Uhr	Frauenverein	Aktiven-Treffen	Schulhaus Hörli
Do	18.	08.25 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Wanderung Winzenberg	Treff Bahnhof Teufen
Do	18.	14.00 Uhr	Frauenverein	Seniorenachmittag	Alterszentrum 3. Stock
Fr	19.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Bibelkafi für Senioren	Zwinglisaal
Fr	19.	20.00 Uhr	baradies	bar à-libert. Alex Blanke alias Alibert	baradies Engelgasse
Di	23.	19.30 Uhr	FDP/Gewerbeverein	Verkehrersproblem: 3. Teil: «Wie weiter...»	Lindensaal
Mi	24.	17.00 Uhr	Samariterverein	Blutspende-Aktion	Foyer Sporthalle Landhaus
Mi	24.	s. Einladung	Einwohnerverein Niederteufen	Hauptversammlung	Gemeindebibliothek/«Ochsen»
Do	25.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Spielnachmittag für Senioren	Begegnungsstätte Niederteufen
Fr	26.	12.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Kontakt-Zmittag (071 333 13 11)	Hotel Ochsen
Fr	26.	16.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Chrabbelfiir	Evang. Kirche
Fr	26.	20.00 Uhr	Lesegesellschaft	«Drei Frauen» singen, jodeln...	Rotes Schulhaus Niederteufen
Sa	27.	13.30 Uhr	Jungschar Effata	Lueg und chauf...	Treff Schulhaus Hörli
Sa	27.	14–17 Uhr	Cevi Teufen	Programm	Hechtremise
Sa	27.	14–17 Uhr	Musikschule	Orientierungsnachmittag	Sekundarschulhaus Hörli
Mo	29.	19.30 Uhr	Claudia Meier	Aloe-Vera-Vortrag	Alterszentrum
Di	30.	14.30 Uhr	Frauengemeinschaft	Chrabbel-Gruppe	Pfarreizentrum Stofel
Mi	31.	19.00 Uhr	Frauengemeinschaft	Monats-Gottesdienst	Kath. Kirche Bühler

**Neue Daten bitte bis zum 10. des Vormonats an das Verkehrsbüro, Postfach 220, 9053 Teufen, melden oder faxen (071 333 38 09);
Mail: info@info-teufenar.ch**